



ANGELE-INFO

Mitteilungsblatt der Angele-Sippe Nr. 60 - August 2008

Herzliche Einladung zum 60. Sippentag
am 28. September 2008
in der Festhalle in Ummendorf-Fischbach

Liebe Basen und Vettern,

vor drei Jahren feierten wir die erstmalige Erwähnung des Namens „Angelin“ in den Archivalien der Stadt Biberach vor 600 Jahren. Vielen Sippenangehörigen wurde deutlich, dass unsere Sippe zu den ältesten bürgerlichen Familien Oberschwabens zählt.

In diesem Jahr können wir auf 60 Jahre Sippentag und Sippenblatt zurückblicken. Wir wollen diesen Anlaß nützen und die noch lebenden Angehörigen der ersten Stunde zu Wort kommen lassen oder über sie zu berichten.

An dieser hervorgehobenen Stelle möchte ich aber auch einigen Sippenangehörigen danken, die ohne großen Aufhebens für unsere Sippe arbeiten oder gearbeitet haben. Vetter Franz Wöhrle, Schwiegersohn von Sippenvater Fritz, und seine Frau, Base Helene sind seit nahezu 60 Jahren für die Sippe tätig. Im Lauf der Jahre wurde Vetter Franz zum besten Kenner der Sippe und zugleich ein unentbehrlicher Ratgeber des Sippenvaters. Unvergessen ist auch Base Emilie Angele. Über Jahrzehnte hinweg umsorgte sie die im Bräuhaus tagenden Sippenangehörigen und hatte für uns immer ein offenes Ohr. Die von ihr gelebte Gastfreundschaft gab sie weiter an ihre Tochter Sofia und den Enkel Stefan. Vor Ort in Ummendorf waren die Vettern Konrad und Stefan im Sippenrat tätig und verantwortlich für die logistische Vorbereitung der Sippentage. Ich danke allen ganz herzlich im Namen des Sippenrates für die geleistete Mitarbeit. Vergelt's Gott!

Unser 60. Sippentag wird von den Basen und Vettern aus Ummendorf und Umgebung vorbereitet. Der Sippenrat lädt Dich und Euch ganz herzlich zum Besuch des 60. Sippentags am 28.9.2008 nach Ummendorf ein. Sippenangehörige aus der Schweiz und aus Ungarn beehren uns mit ihrem Besuch. Die am Vorabend ankommenden Basen und Vettern treffen sich im Bräuhaus.

Mit herzlichem Sippengruß

Euer Artur, Sippenvater



Inhalt

Einladung zum 60. Sippentag
von Sippenvater Artur Angele1

Rückblick 59. Sippentag2

Angele-Ahnenstamm
St. Rembertus, Ummendorf.....4

Angele Ahnenstamm Rißhöfen.....6

Herkunft des Namens.....10

60 Jahre Sippengemeinschaft..... 11

Eine Gemeinschaft entsteht 11

Die Sippe entwickelt sich.....12

Die Sippenväter.....12

Der Sippenrat13

Das Sippenblatt.....13

Worte an die Sippe14

Das Sippenbuch14

Sippenforschung14

Die Sippentage.....16

Tagungsorte der Sippentage18

Am Abend vor dem Sippentag..18

Programm der Sippentage19

Herausragende Sippentage20

Die Schweizer Sippentage24

Bemerkenswerte Angele25

Die Sippe auf Reisen.....27

Sippenangehörige in aller Welt.28

Die Moderne hält Einzug28

Sippenchronik 2007/2008.....29

Brigitte Angele, Bundesverdienst-
kreuz.....31

Impressum.....31

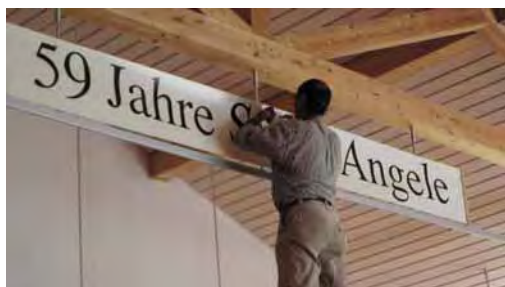
Programm für den
60. Sippentag 200832

Der bequeme Kontakt zur Sippe:
<http://www.angele-sippe.org>
sippenvater@angele-sippe.org

Ausblick:

**Der nächste Sippentag findet
statt am 26./27. September 2009**

Rückblick auf den 59. Sippentag 2007



Ohne viele fleissige Hände im Hintergrund ist kein Sippentag möglich

Gemütliches Beisammensein am Vorabend im Bräuhaus



Sippenvater Artur Angele, Biberach-Rissegg, hält seinen Jahresbericht



Totengedenken



Sippenrat Gernot Angele, Kleinwallstadt moderiert souverän den Sippentag



Aufmerksame Zuhörer



Schatzmeister Edmund Angele, Biberach, kann gut lachen, die Kasse ist in bester Ordnung

Carlo Angele, Winterthur, berichtet von den Schweizer Sippenaktivitäten



Drei Brüder vom Stamm St. Rembertus: Anton, Stefan, Otto



Johannes Angele, Reinstetten und Franz Wöhrle, Biberach, bei der Präsentation des Ahnenstammes St. Rembertus



Sippenvater Artur Angele umrahmt von Harry Angele aus Hamburg und dessen Frau



Andrang am Kuchenbuffet



Ausführlich dargestellt: die Stammbäume von St. Rembertus



Franz Wöhrle sammelt Informationen und gibt Auskunft zu den Verwandtschaftsbeziehungen



Ein reichhaltiges Angebot an Angele-Büchern und Angele-Objekten



Ludwig Angele aus Erbach



Eduard, Angele, einst Profi-Fussballer bei Arminia Bielefeld



Eugen Sontheimer und Julie geb. Angele aus Baustetten



Spontane Beiträge von Matthias (Ravensburg) und Otto (Ochsenhausen)



Werner Angele aus Weingarten (mit Frau Doris, rechts) entdeckt seine Base Heidi Kuster aus der Schweiz. Sie haben den selben Ur-Ur-Ur-Ur-Grossvater aus Hauerz



Die Sippenbücher und viele weitere Informationen liegen zur Einsicht aus

Angele-Ahnenstamm St. Rembertus, Ummendorf Teil 2 - Äste IV bis XIII

Teil 1 mit den Ästen I - III wurde im Sippenblatt Nr. 59 vorgestellt.

Ast IV - Starkenhofen - Gosgoldshofen

In der 5. Generation bewirtschaftet Georg, *1733, als letzter Angele das „St. Joachim“-Lehen in Bellamont. Sein Sohn Matthäus, *1784, kann in Seibranz in eine Landwirtschaft einheiraten. Er begründet den Ast IV und ist Bauer wie seine Vorfahren. In der 7. Generation übernimmt Sohn Kilian, *1826, in Diepoldshofen eine kleine Landwirtschaft, die seine Frau in die Ehe einbringt. 4 Angele-Generationen wirtschaften dann weiter als Bauer in Starkenhofen. Heute betreibt Leonhard Angele dort den stattlichen Angelehof.

Leonhard und sein Bruder Josef haben mit christlichen Schnitzereien und mit der Trompete manchen Sippentag bereichert.

Zahlreiche Angehörige dieser Linie leben inzwischen verstreut über ganz Oberschwaben



Der Angele-Hof in der Starkenhofer Einöde 7 bei Bad Wurzach

Ast V - Reinstetten - Friedrichshafen - Uster (CH)

In der 6. Generation heiratet Anton Angele, *1778, als weichender Erbe in Reinstetten in eine kleine Landwirtschaft ein und arbeitet nebenher als Rechenmacher. Die Nachfahren sind Schuhmacher. Heute wohnen die Nachkommen in der 11. und 12. Generation in Sulmingen, Bad Waldsee, Friedrichshafen und in Uster/Schweiz.

Ast VI - Mietingen

In der 8. Generation wird der 1844 geborene Johann-Anton der Urahn des Mietinger Astes VI. Sein Sohn Joh.-Georg führt in Reinstetten eine Bäckerei. In der folgenden Generation stirbt der Ast leider aus.

Ast VII - Mittelneufnach

3. Generation - Der 1688 geborene Max Angele findet als weichender Sohn sein Fortkommen in Füramoos. Er ist der Ur-Vater der Äste VII, VIII und IX. In der 7. Generation begründet Joseph, *1841, in Mittelneufnach den Ast VII. Joseph ist gelernter Maurermeister und königlicher Expeditior. Er steht der Poststelle vor und „expediert“ mit seinen Postkutschen die Reisenden und Güter zum Bahnhof Schwabmünchen. Nebenher betreibt er auch eine Gaststätte mit Brauerei. Er ist Bienenzüchter und sitzt im Gemeinderat. Nachkommen von Joseph wohnen heute noch in Mittelneufnach, aber auch in Augsburg, Gessertshausen und Wertingen.

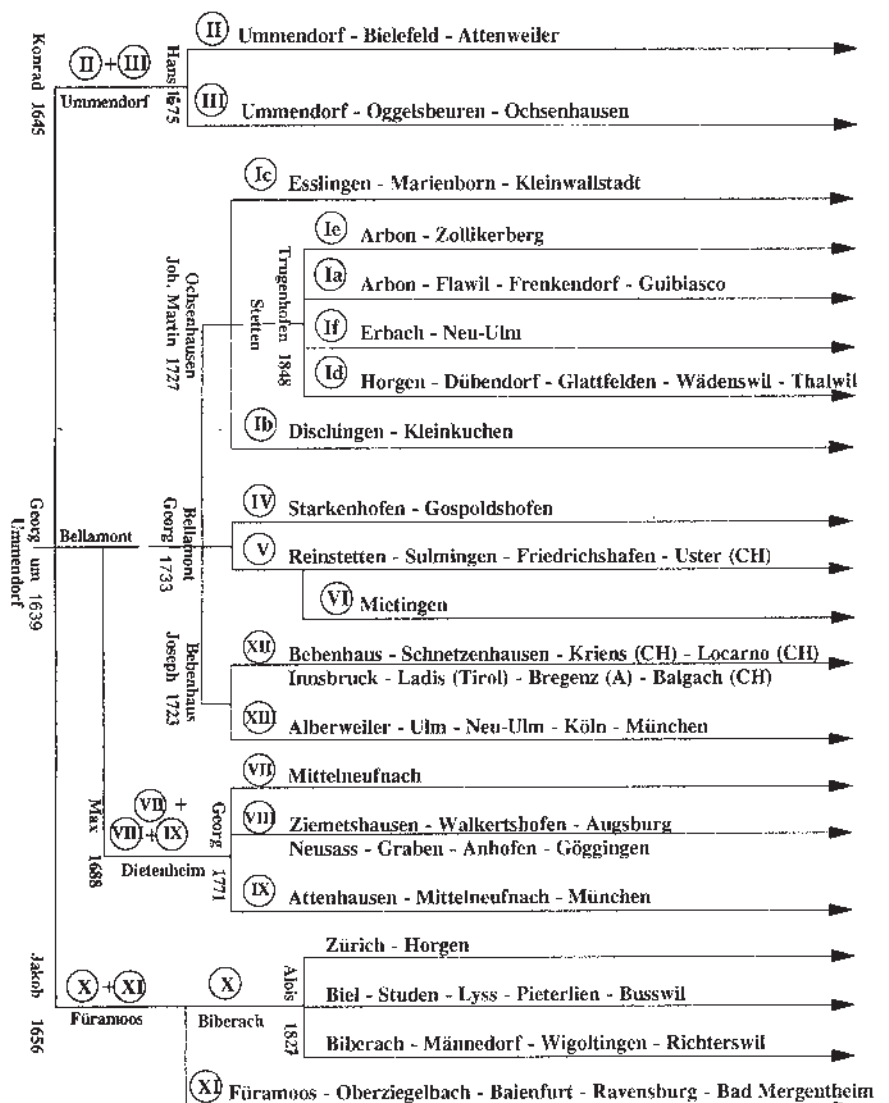
Ast VIII - Ziemetshausen - Augsburg

In der 6. Generation wird der 1815 in Ziemetshausen geborene Josef zum Urahn des Astes VIII. Nachfahren wohnen heute noch in Augsburg, Göggingen und Kempten.

Ast IX - Mittelneufnach - München

In der 7. Generation wird der Hafnermeister und Landwirt Leonhard Angele, *1848, in Mittelneufnach Urahn von Ast IX. Leonhard ist ein geschickter Töpfermeister, der die Töpferscheibe noch mit den Füßen antreibt. Mit dem Kuhgespann bringt er seine Töpferwaren auf den Markt. Leonhard spielt nebenher Theater, ist ein guter Sän-

Die geographische Streuung des Ahnenstammes St. Rembertus



ger und ein passionierter Imker. Er züchtet Bienenköniginnen, Kanarienvögel und Tauben.

Zusammen mit seiner Frau zieht er 6 Kinder groß. Viele Nachkommen wohnen heute in Mittelneufnach und in München, aber auch in Friedberg, Eching, Markt Wald, Thannhausen, Schwabmünchen und Münster.

Ast X - Biberach - Zürich - Biel - Männedorf

In der 2. Generation bewirtschaftet Jakob Angele, *1656, in Füramoos das Erblehen „Johannes Evangelist“. Jakob ist der Urahn der Äste X und XI. In der 5. Generation begründet Anton, *1773, ein Ur-Enkel von Jakob in Füramoos den Ast X. Sein Sohn Aloys, *1827, führt die Ahnenlinie weiter. Aloys wird Fotograf in Biberach.



Aloys *1827, Fotograf in Biberach



Dessen Söhne Karl, *1879 und Adolf, *1873, sind die Ahnherren der Schweizer Zweige X a und X b.

Zweig X a - Zürich - Horgen

Der 1879 in der 7. Generation geborene Karl Angele zieht nach Zürich und heiratet 1913 Maria Huber aus Hornussen. Karl begründet in der Schweiz den Zweig X a. Nachkommen wohnen in Bubikon, Horgen und Zürich sowie in Höchenschwand im Schwarzwald.



Karl *1879, Fotograf in Zürich

Zweig X b - Biberach - Biel - Männedorf

In der 7. Generation ist der Biberacher Fotograf Adolf Angele, *1873, der Ahnherr des Zweiges X b. 6 Kinder von Adolf ziehen in die Schweiz und heiraten in Biel, Chur, Männedorf, Richterswil, Wädenswil und Zug. Nachkommen wohnen in Buswil, Füllinsdorf, Studen, Wallisellen, Wigoltingen und Zofingen.

In der 8. Generation begründet der Malermeister Heinrich Angele, *1901, den Wigoltinger Zweig.



Kurt Angele, *1933, Sippenrat, Wigoltingen, Schweiz

Ast XI - Füramoos

In der 5. Generation wird 1779 Joseph Angele noch auf dem Erblehen „St. Johannes-Evangelist“ in Füramoos als 4. von 10 Kindern geboren. Joseph ist der Urahn des Astes XI.

In der 7. Generation betreibt Alois, *1839, in Himbach-Greuth eine Selde, d. i. die damalige Bezeichnung für ein kleines landwirtschaftliches Anwesen.

In der 8. Generation übernimmt der 1870 geborene Benedikt einen Hof in Oberziegelbach. Dieser wird heute noch in der 12. Generation von seinen Nachkommen umgetrieben. Weitere Angehörige wohnen in Ravensburg, Baienfurt und Bad Mergentheim.

Ast XII - Bebenhaus

In der 5. Ahnenstamm-Generation entstehen mit dem 1723 in Bellamont geborenen Joseph die Äste XII und XIII.

Als weichender Erbe betreibt Joseph mit Ehefrau Anna-Maria Ziegler und 9 Kindern eine Selde in Bebenhaus. Die Selde gehört zur Herrschaft des Klosters Ochsenhausen.

In der 6. Generation begründet der Sohn Jakob, *1763, den Ast XII und übernimmt 1804 das „St. Ferdinandus“-Lehen in Ummendorf, auch eine dem Kloster Ochsenhausen gehörende Selde. Weitere Nachfahren siedeln in Rissegg und Essendorf.

8. Generation - dem 1844 geborenen Michael und Ehefrau Eleonora Hummler werden in Essendorf 11 Kinder geboren. Sohn Vinzenz, *1870, wandert



Heinrich Angele *1901, Malermeister, Männedorf (CH)

9. Generation - Kurt Angele, der Sohn von Heinrich gehört zum Schweizer Sippenrat und ist unser Ahnenforscher in der Schweiz.

nach Amerika aus. Tochter Walburga, *1881, wird Ordensschwester im Kloster Lohhof.

Zweig XII a - Friedrichshafen - Schnetzenhausen

In der 9. Generation sind 3 Söhne von Michael, *1844, die Ahnherren der Zweige XII a, b und c.

Max, *1877, ein Sohn von Michael begründet in Schnetzenhausen bei Friedrichshafen den Zweig XII a. Sohn Eugen, *1906, und Enkel Eugen, *1947, betreiben ein Lebensmittelgeschäft. Heute noch wohnen deren Nachkommen in und um Friedrichshafen.

Zweig XII b - Balgach/Schweiz

Joachim, *1879, auch ein Sohn von Michael wandert in der 9. Generation in die Schweiz aus. Als Schneidergeselle auf Wanderschaft gelangt er nach Balgach. Joachim heiratet Berta Sonderegger und begründet den Zweig XII b. Er macht sich selbständig und übernimmt ein Schneidergeschäft. Nachkommen wohnen in Heiden und Kriens.

Zweig XII c - Bregenz/Österreich

Josef, *1885, Zweig XII c, ebenfalls ein Sohn von Michael wird in der 9. Generation in Bregenz ansässig und heiratet Mechthild Hämmerle. Ihre Nachfahren wohnen in Ladis/Tirol, wo Wilma Forer-Angele zusammen mit ihrer Schwester Margit eine Pension betreibt, und in Wörgl, Altschachen und Kenzingen.

Ast XIII - Bebenhaus - Alberweiler

In der 6. St. Rembertus-Generation begründet der 1767 geborene Lorenz den Ast XIII. In Alberweiler kann er in den unter Stadion'scher Herrschaft stehenden Lehenshof der Anna Maria Hipper einheiraten.

In der 8. Generation erlernt Vinzenz, *1852, ein Enkel von Lorenz, das Bäckerhandwerk und betreibt eine Schankwirtschaft in Alberweiler. Mit seiner Frau Emerenzia hat er 9 Kinder. Sohn Karl, *1881, pachtet in Ulm den renommierten „Herrenkeller“. In der 10. Generation führt Enkel Karl, *1908, den „Herrenkeller“ weiter. Bruder Hermann wird Zahnarzt in Neu-Ulm. Nachkommen wohnen in Ulm, Köln, München, Paderborn und Wolfenbüttel.

Angele-Ahnenstamm Rißhöfen

Es ist davon auszugehen, daß im Rißtal zwischen Äpfingen und Warthausen das Ursiedlungsgebiet der Angele liegt und in den Jahren 900 bis 1100 gerodet wurde. Als im 13. und 14. Jahrhundert das Raubrittertum aufkommt, verheerende Kriege, Hungersnöte und Seuchen ausbrechen, da fühlen sich die Bauern bedroht und suchen Anschluß an einen Starken. Sie verkaufen die Höfe gegen die Zusicherung, daß sie und ihre Nachkommen dieselben weiter bebauen dürfen oder in der Belehnung bevorzugt werden. Damit begeben sich die freien Bauern in den Stand von Untertanen. Käufer ist im Rißtal fast immer die Biberacher Spitalherrschaft. Die meisten Urkunden hierüber sind noch vorhanden. Daraus kann entnommen werden, daß damals auf vielen Höfen zwischen Äpfingen und Warthausen Angelin wirtschaften.

Die Angele auf den Rißhöfen

Um 1475 siedelt Theis Angelin als 1. Angele auf den Rißhöfen. Theis ist der Ur-Vater des großen Rißhöfer Angele-Ahnenstammes. Die Ahnenreihe ist lückenlos 18 Generationen lang bis heute nachweisbar.

1545 wird der Rißhof in etwa 2 gleiche Hälften aufgeteilt. In der 9. Generation sterben die Angele auf dem alten Hof aus. Auf dem neuen Hof mit etwa 200 Morgen Land wirtschaften 12 Angele-Generationen bis zum Jahr 1910 in ununterbrochener Folge zuerst als Erblehensinhaber dann als Eigentümer.

Ast IX 1 - Alberweiler

Der 1697 geborene Jakob begründet in der 9. Generation den Ast IX 1. Als weichender Erbe heiratet er in Alberweiler in einen Lehenshof der Herren von Stadion ein. Sohn Johannes und Enkel Josef wirtschaften weiter auf dem Lehenshof. Von der 12. bis 14. Generation geht die Ahnenreihe in Treherz weiter. Der Ast wächst sehr in die Breite und es bilden sich mehrere Zweige. Klemens, *1834, ist der Urahn der Zweige IX 1a, b, c, d, e und f.

Zweig IX 1a - Treherz

15. Generation - Der 1909 in Bad Wurzach geborene Franz, ein Enkel von Klemens, begründet den Zweig IX 1a. Die Nachkommen leben in Bad

Wurzach und Burgrieden.

Zweig IX 1b - Meckenbeuren

In der 14. Generation entsteht mit Marzell, *1877, in Baniswald, ein Sohn von Klemens, der Zweig IX 1b. Die Nachkommen leben heute verstreut über Oberschwaben und in Bayrisch Schwaben.

Zweig IX 1c - Hürloch

In der 13. Generation kann der 1843 in Treherz geborene Joseph, ein Bruder von Klemens, auf einen Bauernhof in Hürloch einheiraten. Er ist der Urahn des Zweiges IX 1c. In der 15. Generation wandert Joseph, *1939 in Hürloch, nach Mexiko aus. Weitere Nachfahren wohnen in Hürloch, Mittelbiberach, Schemmerhofen und Äpfingen.

Zweig IX 1d - Weingarten

In der 14. Generation ist der 1874 in Treherz geborene Joseph, ein Sohn von Klemens der Gründer des Zweiges IX 1d. Nachkommen wohnen in Bad Wurzach, Biberach, Weingarten, Kisslegg und Fulda.

Zweig IX 1e - Diepoldshofen

14. Generation - Franz Anton, *1873, in Diepoldshofen, ein Sohn von Klemens ist der Urahn von Zweig IX 1e. Die Nachkommen sind beheimatet in Neufra, Rottweil, Frittlingen, Blaichach und Oberreitnau.

Zweig IX 1f - Haidgau

15. Generation - Der 1919 in Haidgau geborene Theobald, ein Enkel von Klemens begründet den Zweig IX 1f. Theobald ist im 2. Weltkrieg in Rußland vermißt. Nachkommen finden wir in Rottenburg, Kiebingen, Wilflingen.

Ast XI 1 - Laupertshausen

In der 10. Generation wirtschaftet Joseph, *1734, Urahn der Äste XI und XII, mit Ehefrau Barbara Kloos und 9 Kindern auf dem Angele-Rißhof. Die Söhne Franziskus und Anton müssen ihr Fortkommen auswärts suchen, während Sohn Christian den elterlichen Hof übernehmen kann. Das weitere Schicksal der anderen Kinder ist nicht bekannt.

Franziskus, *1760, wird in der 11. Generation zum Begründer des Astes XI 1.

Zweig XI 1a - Ringschnait

Mit dem 1840 geborenen Johann-Georg, einem Enkel von Franziskus entsteht in Ringschnait der Zweig XI 1a. In 2 weiteren Generationen finden die Nachfahren als Landwirt ihren Lebensunterhalt und erarbeiten sich als Handwerker nebenher noch ein zusätzliches Einkommen. Sippenangehörige dieses Zweiges leben noch in Maselheim, Laupheim, Reinstetten, Schönebürg und Wenedach.

Zweig XI 1b - Laupertshausen

Alois Angele, *1832, ebenfalls ein Enkel von Franziskus arbeitet als Tagelöhner in Laupertshausen und führt die Ahnenreihe im Zweig XI 1b fort. Mit Frau Magdalena hat er 9 Kinder. Deren Nachkommen sind heute ansässig in Muttensweiler, Eberhardzell und Schönebürg.

Ast XI 5 - Galmutshöfen

In der 11. Generation ist der 1767 geborene Anton, Sohn von Joseph, der Ahnherr von Ast XI 5. Er heiratet 1789 in Galmutshöfen Elisabeth Härle. Zusammen mit ihren 10 Kindern betreiben sie den Lehenshof „Breitfisch“, der dem Spital Biberach gehört. Die nächsten 3 Generationen wirtschaften ebenfalls auf dem Lehenshof.

Zweig XI 5a - Ulm

Mit dem Kronenwirt Karl Angele, *1864, Ur-Enkel von Anton entsteht in der 14. Generation der Zweig XI 5a. Auch er treibt in Galmutshöfen noch das „Breitfisch“-Lehen um. Die Nachkommen dieses Zweiges leben heute weit verstreut in Ulm, Lindau, Karlsruhe, Köln, Bad Waldsee und in USA.

Zweig XI 5b - Fischbach

In der 15. Generation beginnt mit dem Bauer Joseph Angele, *1903, ein Ur-Enkel von Anton, die Ahnenreihe XI 5b. Joseph betreibt in Fischbach eine Landwirtschaft. In der 16. Gene-



Anwesen von Joseph, *1903, in Fischbach



Die Risshöfe in einem Gemälde vom Ende des 19. Jahrhunderts

ration bewirtschaftet Sohn Hermann, *1937, einen Hof in Hohenmorgen. 4 Brüder wandern nach Kanada aus. Seine Schwester Lena, *1930, wird Klosterfrau in Tirol. Weitere Nachkommen wohnen in Rot-Ellwangen, Pfaffenhofen, Achstetten, Kanada und in Australien.

Äste XII 5, 6, 7 und 11

In der 11. Generation übernimmt Christian, *1773, ein Sohn von Joseph den Rißhof. 4 Söhne von Christian sind die Ur-Väter der Äste XII 5, 6, 7 und 11.

Schon frühzeitig mit 57 Jahren übergibt Christian, ein auch beim Spital anerkannt erfolgreicher Bauer, den Hof an Sohn Anton und zieht nach Warthausen. Dort baut er eine Malz-

fabrik auf, die er mit viel Geschick betreibt und legt auch Hopfengärten an. Nachfolger auf der Malzfabrik wird der 1809 geborene Sohn Alois. Dieser heiratet Fran-



Alois Angele, *1809, Malzfabrikant und Hopfenhändler

ziska Neher, die eine Ökonomie mit Brauerei und das Gasthaus zum „Goldenen Adler“ in die Ehe einbringt.

Ast XII 5 - Klosterwald

In der 12. Generation wird Georg Angele, *1803, ein Sohn von Christian Urahn von Ast XII 5. Georg ist Bräumeister in Klosterwald. Er heiratet dort 1828 die Witwe Walburga Götz und hat mit ihr 5 Kinder. Georg ist später Brauereibesitzer in 2 breit gestreute Linien, die bis in die Gegenwart führen.



Georg Angele, *1803, Klosterwald, zweigt sich später Brauereibesitzer

Zweig XII 5a - Waldshut

Der 1829 in Klosterwald geborene Jakob, Sohn von Georg, begründet in der 13. Generation den Zweig XII 5a. Jakob wird Bräumeister in der Schloßbrauerei Waldshut. Sein Sohn Hugo, *1869, geht zur Handelsmarine. Er bringt es bis zum „Kapitän zur See“. Der Enkel Hugo, *1910, fährt ebenfalls zur See und wird Schiffs-Ingenieur. Hugo war häufiger Gast bei Sippentagen.

Weitere Angehörige dieses Zweiges wohnen in Neukirchen/Holst, Elmsborn, Bebensee, Wentorf und Weil der Stadt.

Zweig XII 5b - Konstantinopel

In der 13. Generation zieht es Christian, *1833, den Sohn von Georg, ebenfalls in die Fremde. Christian ist der Ahnherr von Zweig XII 5b. Er kommt als Lehrer nach Kairo, heiratet dort 1869 Luise Lehnert und geht später nach Konstantinopel, wo er Lehrer an einer deutschen Schule wird. Die Familie erlebt 1892 das schwere Erdbeben und 1894 die türkisch-armenischen Schießereien. Nach dem Tod des Vaters kehrt die Mutter mit ihren 5 Kindern nach Deutschland zurück.

Nach vielen Jahren ist in der 14. Generation der 1891 noch in Konstantinopel geborene Fritz 1949 ein Gründungsvater der Sippe und hilft von Anfang an tatkräftig mit am Zustandekommen des 1. Sippentages. Er wird Schriftführer und Kassierer und engagiert sich in der Sippenforschung. 1968 wird er am 20. Sippentag zum 3. Sippenvater gewählt. 17 Jahre lang bis zu seinem Tod im Jahre 1985 widmet er sich mit ganzer Kraft diesem mit viel Arbeit verbundenen Amt. Als Sippenvater ist ihm der persönliche Kontakt mit den Sippenangehörigen eine Herzenssache. Daneben legt er noch 1.200 Familienstamm-Blätter an, was die Sippenforschung weiter voran bringt.

Die Nachkommen des Zweiges XII 5a leben heute in Biberach, Warthausen, Laupheim, Schwendi, Schramberg, Freiburg, Achstetten, Bodmann, Owingen und München.

Ast XII 6 - Rißhöfen

In der 12. Generation ist Anton Angele, *1804, auch ein Sohn von Christian, der Urahn von Ast XII 6. Anton ist Bauer auf den Rißhöfen und Schultheiß für das Dorf Höfen mit 200 Einwohnern.



Christian Angele *1773 und Maria Anna geb. Neher *1775 aus Warthausen



Konstantinopel um 1894. Links Christian, *1833, mit seinem Sohn Fritz, *1891, dem dritten Sippenvater



Rissshöfe. Gemälde um 1900. Liegt nur als schwarzweisse Reproduktion vor. Der Standort des farbigen Original-Gemäldes ist derzeit unbekannt. Für Hinweise ist die Sippe dankbar, damit eine Farbproduktion erstellt werden kann

Zweig XII 6a - Rißhöfen

14. Generation - Der 1870 geborene Otto, ein Enkel von Anton wird Begründer des Zweiges XII 6a. Er ist als Hoferbe der letzte Angele-Namensträger auf dem vorderen Rißhof, nachdem die Angele 12 Generationen lang in ununterbrochener Folge auf diesem Hof gewirtschaftet haben. Otto verkauft seine angestammte Heimat in Rißhöfen und zieht mit seiner Familie nach Ravensburg, wo die Eltern seiner Frau eine Fuhrhaltereie betreiben.

In der übernächsten Generation stirbt dieser Zweig in Ravensburg aus.

Zweig XII 6b - Kaufbeuren

In der 14. Generation begründet Anton, *1871, der Bruder von Otto den Zweig XII 6b. Er betreibt in Kaufbeuren ein Eisenwarengeschäft, das von Sohn Egon und dessen Nachkommen weiter geführt wird.

2 Enkel von Anton, Gerd Angele in Füssen und Dr. Anfon Angele, München sind mit ihren Familien häufige Gäste beim Sippentag. Beide sind erfolgreiche Geschäftsleute. Gerd wird Bankdirektor. Der berufliche Werdegang und Aufstieg von Dr. Anton und seine Ämter und Ehrenämter sind im „Who is who“ verzeichnet.

Weitere Nachkommen des Zweigs sind ansässig in München, Apfeltrang, Kempten, Reutlingen, Eppstein und Hinterbrühl/Österr.

Ast XII 7 - Attenweiler

In der 12. Generation wird der 1808 geborene Joseph, ein weiterer Sohn von Christian der Urahn von Ast XII 7. Joseph heiratet 1836 die Wirtstochter Elisabeth Stallbaumer von der Schildwirtschaft zum „Roten Ochsen“ in Attenweiler.

In der 13. Generation führt der 1843 geborene Joseph den Ast XII 7 fort. Als weichenem Sohn wird für ihn das in der Gant stehende Bräuhaus in Ummendorf gekauft, wo er 1871



Josef Angele, *1808

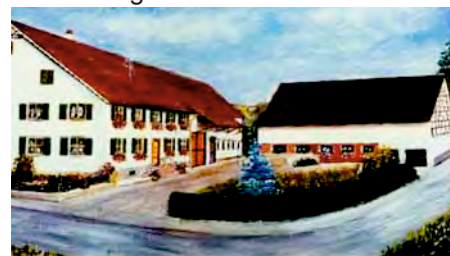
Sofia Hummler von Herrlishöfen heiratet. Seine Söhne Christian, Karl und Joseph Anton führen die Ahnenreihe in den Zweigen XII 7a, b und c fort.

14. Generation - Der 1876 geborene Sohn Albert wird 1903 zum Priester geweiht und dann Pfarrer in Tiefenbach bei Oberstdorf. 1936 wird er von den damaligen Machthabern gezwungen, vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Fortan widmet er sich der Heimat- und Sippenforschung. Pfarrer Albert kann bald nachweisen, daß alle Angele Sippenverwandte sind, weil sich alle bisher bekannten 23 Angele-Ahnenstämme auf Stammsitze Im Rißtal oder in der nahen Umgebung von Biberach zurück verfolgen lassen. Zusammen mit einigen Gründungsvätern beruft er im Oktober 1949 den ersten Angele-Sippentag nach Ummendorf ins Bräuhaus, seinem Geburtshaus ein. Pfarrer Albert Angele wird zum ersten Sippenvater gewählt. Er gibt der Sippe eine Struktur, begründet die Sippenforschung und forscht jahrelang selbst in Kirchenbüchern und Archiven. Er ist die Seele der Sippe.

Pfarrer Albert Angele wird Ehrenbürger von Ummendorf. Er ist Autor der „Ortsgeschichte von Ummendorf“ und von „Altbiberach um die Jahre der Glaubensspaltung“.

Zweig XII 7a - Ringschnait

In der 14. Generation setzt Christian, *1883, ein Bruder des 1. Sippenvaters, in Ringschnait die Ahnenreihe im Zweig XII 7a fort. Sein Sohn Josef, *1920, wird 1988 zum 5. Sippenvater gewählt. Als Sippen- und Heimatforscher bringt er für dieses Amt beson-



Hof des 5. Sippenvaters Josef Angele, Ringschnait

dere Erfahrung mit. Josef ist Verfasser des Heimatbuchs „Ringschnait“ und mehrerer von ihm erforschten Hofgeschichten. Die vorhandenen Sippen-Daten gliedert er in 23 Ahnenstämme ein, dokumentiert diese und stellt sie in etwa 100 verschiedenen Stammbäumen grafisch dar. Sippenvater Josef liefert mehr als 250 Dokumentationen an Sippenangehörige aus. Jede dieser Dokumentationen ist mit persönlichen Daten und Bildern auf den einzelnen Besteller zugeschnitten, also ein Einzelstück. Josef krönt diese einmalige Leistung mit der Zusammenfassung aller Dokumentationen zu einem großen Sammelband, den es nur in wenigen Einzelstücken gibt.

In der Amtszeit von Sippenvater Josef werden 1989 zu den Angeli in Südun-garn freundschaftliche Verbindungen aufgenommen und mit jährlichem Besuch oder Gegenbesuch bis heute gepflegt.

Der Ahnenzweig XII 7a ist über ganz Deutschland verbreitet und reicht auch nach USA.

Zweig XII 7b - Ummendorf - Ettlingen

In der 14. Generation begründet der 1874 in Ummendorf geborene Adlerwirt Karl Angele, ebenfalls ein Bruder des 1. Sippenvaters den Zweig XII 7b. Karl heiratet 1908 Rosa Ege und hat mit ihr 7 Kinder. Nachkommen wohnen in Ummendorf, Ravensburg, Laupheim, Ettlingen, Heimsheim und Herxheim. Häufig besuchen sie den Sippentag.

Zweig XII 7c - Ummendorf

Der Bräumeister Joseph Anton, *1872, ein weiterer Bruder des 1. Sippenvaters ist in der 14. Generation der Urahn des Zweiges XII 7c. In der 15. Generation übernimmt der Sohn Albert als Bräumeister die elterliche Brauerei, während Bruder Anton als Kaufmann in Reutlingen arbeitet und die Schwester Sofia in die Brauerei Zwiefalten einheiratet.

Seit Gründung gewährt der Bräumeister Albert der Sippe Angele im Bräuhaus eine Heimat. Hier fanden viele Sippentage statt und heute noch trifft man sich zu den Sippenratsitzungen im Bräuhaus. In der 16. Generation geht das Bräuhaus auf Sofia Dobler-Angele und in der 17. Generation auf Stefan Dobler über.

Auch dieser Zweig wird zu einer großen und weit gestreuten Linie. Nachkommen leben in Ummendorf, Mössingen, Bad Breisig, Zwiefalten, Reutlingen, Konstanz und München.

Ast XII 11 - Ingerkingen

In der 12. Generation wird der 1818 geborene Johann, ein Sohn von Christian zum Begründer von Ast XII 11. Johann heiratet 1839 Kreszenz Braunger. Sie sind in Ingerkingen Inhaber der Brauerei und Gaststätte zum „Hirsch“. Von den 4 Töchtern heiratet Theresia den Bräumeister Vinzenz Rapp in Rot, Berta den Brauereibesitzer Fridolin Härle in Königseggwald und Fanny den Brauereibesitzer Joseph Schmid in Justingen. Die Tochter Pauline ehelicht den Gerbereibesitzer Paul Mantz von Ehingen. Deren Sohn Johann Nepomuk Mantz wird Oberbürgermeister in Ravensburg. Der Enkel ist der bekannte oberschwäbische Humorist Manfred Hepperle.

Franz Karl, *1854, der Sohn von Johann wird Bräumeister, heiratet 1875 Theresia Hecht und übernimmt die

elterliche Brauerei mit Gastwirtschaft. Er ist Urahn der Zweige XII 11a, b, c.

Zweig XII 11a - Eschach

In der 14. Generation wird Joseph Anton, *1886, ein Enkel von Johann der Begründer des Zweiges XII 11a. Er ist Bürgermeister in Eschach bei Ravensburg und in schwerer Zeit ein standhafter und aufrechter Bürger geblieben, der sehr unter dem 3. Reich zu leiden hatte. Joseph Anton gehört zu den Gründungsvätern der Sippe, ist ein hoch angesehener Sippenrat und leitet oft den Sippentag.

Er heiratet 1916 Josef Angele, *1886, Maria Wilhelmina Bürgermeister in Kramer. Sie bekommen 8 Kinder. Ein Sohn stirbt auf dem Heimweg von russischer Kriegsgefangenschaft.

In der 15. Generation werden Sohn Heribert, *1936, Steuerberater in Ravensburg und der Stadtbaumeister Josef, *1919, ebenfalls als Sippenräte bestellt. Heribert widmet sich schon seit 20 Jahren mit viel Erfolg der

Freundschaft mit unseren Basen und Vettern aus Ungarn.

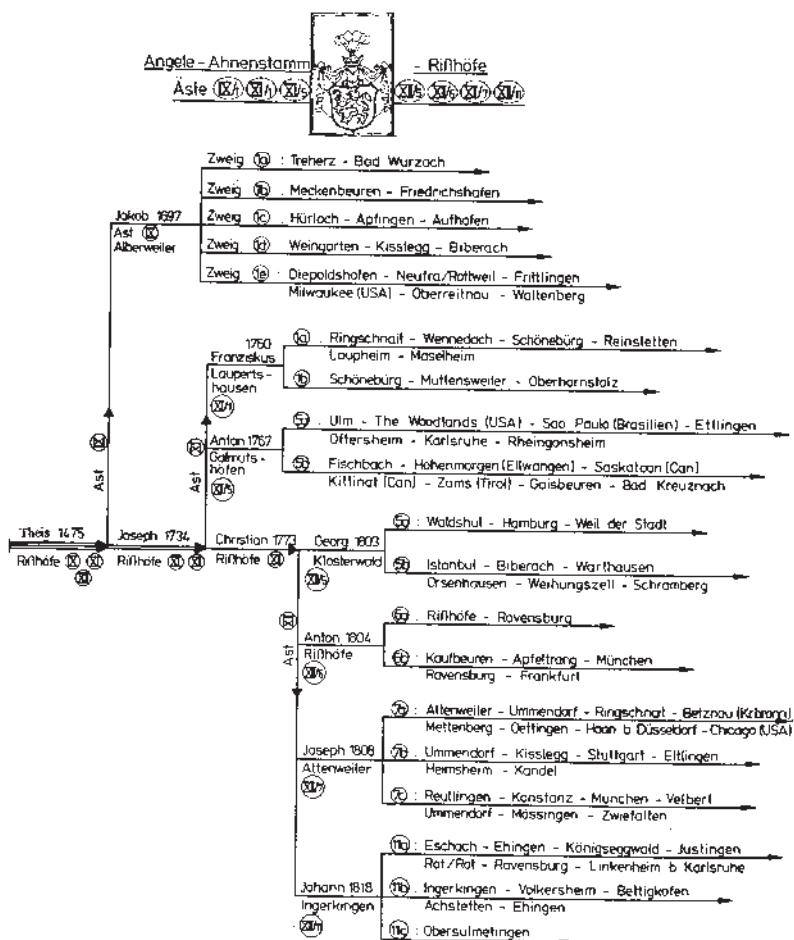
Nachkommen leben in Ravensburg, Linkenheim, Karlsruhe, Unteruhldingen, Augsburg, München und Spanien.

Zweig XII 11b - Ingerkingen

In der 14. Generation ist Alois, *1876, ebenfalls ein Enkel von Johann der Urahn des Zweiges XII 11b. Alois ist Bauer in Ingerkingen. Er heiratet 1904 Anna Missler und nach deren Tod 1922 Karoline Hagel. Sie haben 6 Kinder. Von 4 Söhnen werden im 2. Weltkrieg 3 Söhne in Russland vermisst. Die verbliebenen Nachkommen gründen in 3 weiteren Generationen Familien in Ingerkingen, Volkersheim, Berg bei Ehingen, Bettighofen und Achstetten.

Zweig XII 11c - Obersulmetingen

In der 14. Generation gründet der 1883 geborene Johann Nepomuk, auch ein Enkel von Johann, in Obersulmetingen den Zweig XII 11c. Er treibt einen Bauernhof um und heiratet 1919 Maria Anna Jerg. Sie haben 4 Kinder. Sohn Gottfried ist 1944 in Russland gefallen. Weitere Nachkommen leben in Laupheim und Obersulmetingen.



ANGELE - Herkunft des Namens

Im Frühjahr 2007 wurde im Fernsehen ein Bericht über die „GfN Gesellschaft für Namenkunde e.V.“ an der Universität Leipzig“ ausgestrahlt. Gegen eine geringe Gebühr konnte man ein Gutachten über die Herkunft des eigenen Namens erstellen lassen. Im Spätherbst 2007 ging uns dann ein siebenseitiges Gutachten zu, das auszugsweise folgenden Inhalts ist:

Mit aktuell 604 Einträgen im deutschen Telefonbuch zählt Angele bzw. Angélé zu den verhältnismäßig häufigen Familiennamen. Da die Deutung des Namens Angele nicht losgelöst vom sprachlichen Umfeld seiner Entstehung erfolgen kann, muss zunächst das Ursprungsgebiet des Namens umrissen werden. Eine Kartierung zeigt eine breite süddeutsche Streuung auf, welche sich rund um die Schwäbische Alb zu verdichten scheint. Ein aussagekräftiges Streuungsbild zeigt sich, wenn wir die Telefonanschlüsse zusätzlich mit Bevölkerungsdichte verrechnen. Eine so erhaltene Karte der relativen Häufigkeit hebt stärker den Landkreis Biberach aus dem süddeutschen Verbreitungsschwerpunkt hervor. Die heutige Verbreitung eines Familiennamens kann sehr aufschlussreich für die Lokalisierung seiner Ursprungsregion sein, da Familiennamen trotz der zeitlichen Ferne zum Entstehungszeitpunkt bis heute relativ ortsstabil sind. Gerade Namenhäufungen in einem eng umgrenzten Raum sind fast immer sicheres Indiz für das Ursprungsgebiet.

Wir gehen demnach von einem Familiennamen aus, der im schwäbischen Dialektgebiet gebildet wurde. Typisch für das Schwäbische sind Namenbildungen, die mit Hilfe der Endung -le geformt wurden. Der eigentliche Bedeutungskern dieser kosenden Namenformen liegt in der Ableitungsbasis, in unserem Fall die Basis Angel. Für diese Wurzel Ange(l) lassen sich drei Anbindungen im mittelalterlichen schwäbischen Wort- und Namenschatz finden.

1. Angele = ‚Stachel‘

Zunächst lässt sich der Familienname Angel mit dem sprachhistorischen Vorläufer unseres modernen Wortes Angel verbinden. In Anwendung des

Wortes auf verschiedene Lebensbereiche bildeten sich zu familiennamenbildender Zeit verschiedene Einzelbedeutungen heraus. Einerseits wurde das Wort als ‚Stachel‘ verstanden und auf den Stachel von Insekten wie auch die Grannen der Ähre und die holzigen, haftenden Bruchstücke beim Brechen des Flachses übertragen. Andererseits prägte sich ein Bedeutungsweig im technischen Bereich heraus, der auf die ‚Fischangel‘, die ‚Türangel‘ wie auch den ‚Teil der Messerklinge, der im Griff verankert ist‘ referiert.

2. Angele zum Rufnamen Angelo

Daneben bietet auch der mittelalterliche Rufnamenschatz eine Anbindungsmöglichkeit für den Familiennamen Angele. Insbesondere ist auf den Rufnamen Angelo zu verweisen, der häufig in oberdeutschen Urkunden des Mittelalters – auch in Formen wie Angelin(us), Angelus, Anglinus, Englin und Engelo – erscheint.

Zum sprachhistorischen Hintergrund des Rufnamens Angelo: Es handelt sich klar um eine Koseform für Personen des Taufnamens Engelhard oder Engelbrecht – beides Taufnamen, die zum Ausgange des Mittelalters hochproduktiv waren. Deren Erstglied Engel- muss an den germanischen Wort- und Namenschatz angeknüpft werden – man denkt an eine Zugehörigkeit zum Volksnamen der Angeln.

Im Mittelalter war es üblich, sich selbst über den Vater und dessen Namen vorzustellen, etwa „ich Johannes, des Hartmuts Sohn“. In der Folge konnte der Name des Vaters an den Nachkommen haften bleiben und in den folgenden Generationen zum vererblichen Familiennamen werden. Der Familienname Angele weist in diesem Zusammenhang auf einen Vorfahren hin, der den Rufnamen Angelo trug.

3. Angele = ‚Anger‘

Schließlich ist das Wort angel im Schwäbischen auch in einem ganz anderen Bezug nachzuweisen, und zwar als lautliche Nebenform zum Wort Anger ‚Grasland‘. Der Anger

war ursprünglich wohl gegen Viehtrieb eingezäuntes Wiesenland, das abgemäht wurde. Das für diese Wirtschaftsordnung gebräuchliche Wort bzw. seine Nebenform Angel war vor allem in Oberschwaben gebräuchlich, wovon heute noch Flurnamen wie Angerbaind, Brühlinger, Angermühle, Angelgarten, Angelhof und Angelflur zeugen.

Solche nach ihrer Nutzung benannten Örtlichkeiten fanden als Wohnstättennamen Eingang in den Familiennamenschatz. Eine Benennung nach der Wohnstätte wird besonders deutlich, wenn wir uns vor Augen halten, dass Familiennamen innerhalb der bäuerlichen Gesellschaft aus dem normalen Redefluss und im normalen Tagesgeschehen entsprungen sind. Die Angele-Vorfahren hätten dann am Anger gewohnt.

Aus namengeographischem und sprachwissenschaftlichem Befund lassen sich folgende Punkte zusammenfassend festhalten: Der Familienname Angele, der im Raum Biberach entstanden ist, beruht als schwäbische Koseform auf der Namenwurzel Ange(l). In dieser Wurzel sind drei Wörter bzw. Namen zusammengefloßen, die sich aufgrund ihrer gleichen Lautung nicht voneinander trennen lassen. So kann aus sprachwissenschaftlicher Sicht nicht entschieden werden, ob der Name auf einen widerborstigen Vorfahren anspielt, der bildlich als Angel ‚Stachel‘ betitelt wurde oder ob der Familienname auf einen Ahn des Rufnamens Angelo Bezug nimmt. Auch die Wohnlage des Stammvaters an einem Angel ‚Anger‘ konnte das Motiv für den Beinamen vorgegeben haben.

gez. Judith Schwanke M.A.

Leipzig, den 11.7.2007.

Namenberatungsstelle Universität Leipzig

Anmerkung: Wie wir im Sippenarchiv sehen können, wurden zu allen Zeiten unserer Sippengemeinschaft Erklärungsversuche zur Herkunft des Namens angestellt. Wir werden uns damit abfinden müssen, es nie endgültig genau zu wissen.

60 Jahre Angele-Sippengemeinschaft

Aus Anlass des 60. Sippentages erscheint dieses ANGELE-INFO als Sonderausgabe mit einem Rückblick über diese sechzig Jahre. Das Sippenarchiv bietet eine enorme Menge an Dokumenten und Bildern. Das Leben und Wirken der Angele ist so reich und vielfältig. Deshalb kann hier nur eine ganz kleine Auswahl davon dargestellt werden. Es geht darum, diese sechzig Jahre an einzelnen Beispielen darzustellen. Erwähnte Personen sollen nicht gegenüber unerwähnten Personen heraus gehoben werden. Die Redaktion ist für Ergänzungen und Kommentare dankbar.

Eine Gemeinschaft entsteht

Nur wenige Familien haben ihre Vorfahren so weitreichend erforscht wie die Angele. So wird oft die Frage gestellt, warum die Angele so ausführlich dokumentiert sind. In einer Zeit, in der viele Werte verloren gingen, in der Ahnenforschung einer irren Rassenideologie untergeordnet wird, entwickelt ein Mensch eine Vision und sucht nach seinen Wurzeln, seinen Vorfahren, um besser zu verstehen und nicht um auszugrenzen.

Es ist Pfarrer Albert Angele, 1876 in Ummendorf geboren. Die Kinderjahre verbringt er im elterlichen Bräuhaus mit Landwirtschaft. Er studiert in München neben Theologie noch Naturwissenschaften und ist stolz darauf, bei Professor Röntgen Physik und bei Geheimrat Bayer, dem Entdecker der Kohlenstoffverbindungen und der Anilinprodukte, Chemie gehört zu haben. 1903 wird er zum Priester geweiht und übernimmt 1914 die Pfarrei Tiefenbach bei Oberstdorf. Er wird dort nebenher Rechner des Darlehenskassen-Vereins, was viel über seine Beliebtheit aussagt. Pfarrer Angele ist entschiedener Gegner des Nationalsozialismus, was er in Wort und Schrift auch ausdrückt. So bleibt es nicht aus, daß die Nazis 1936 seine Pensionierung erzwingen.

Nun hat er Zeit. In seinem Haus in Ummendorf schreibt er an Buchprojekten. Er sucht bei seinen Heimatforschungen, die er mit viel Eifer betreibt, in Kirchenbüchern und Gemeindeakten auch nach Angele. Nicht nur nach seinen Vorfahren sucht er, sondern nach allen Angele, die er finden kann und nimmt zahlreiche Verbin-



Pfarrer Albert Angele, Gründer der Sippe

dungen mit Sippenangehörigen auf.

Nach dem Krieg hält Pfarrer Angele die Zeit gekommen, seine vielen Forschungsergebnisse zu verwerten.

So kommt eines Tages ein älterer Priester in eine notdürftig eingerichtete Praxis eines Arztes und gibt an, nicht als Patient, sondern als Sippenverwandter mit ihm sprechen zu wollen. Beide heißen Angele. Der Priester liest aus einem Heft Namen und Anschriften von Angehörigen des Arztes vor, den er noch nie gesehen hat und dessen Heimat mehr als tausend

Kilometer ostwärts im Banat liegt. Dieser Priester ist der spätere 1. Sippenvater Pfarrer Albert Angele aus Ummendorf, der mit großer Geduld selbst im Ausland lebende Angele aufspürt. Der besuchte Arzt, der im Krieg mit seiner Familie seine Heimat verlassen mußte, ist der spätere 4. Sippenvater Dr. med. Josef Angele aus Laupheim.



Bei diesem Treffen keimt der Gedanke, sich in größerem Kreis zu treffen. Die Forschungsergebnisse sollen möglichst vielen Angele zugute kommen.

So treffen sich am 4. September 1949 im Bräuhaus Ummendorf 7 honorige oberschwäbische Angele, um das Weitere zu beraten:

Albert Angele, Pfarrer a.D., Ummendorf

Christian Angele, Bauer, Ringschnait
Josef Angele, Bürgerm. a.D., Ravensburg

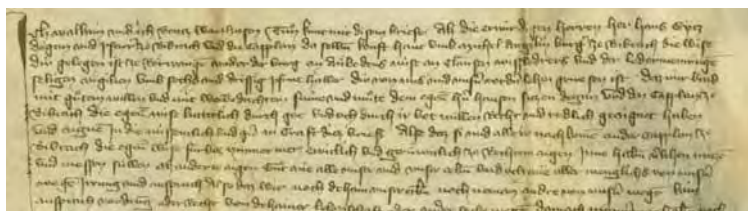
Dr. Josef Angele, Arzt, Laupheim
Stefan Angele, Hobler, Ummendorf
Hans Angele, Bauer, Röhrwangen
Fritz Angele, Kaufmann, Biberach

Das sind die Gründungsväter der Sippe. Sie kommen überein, einen Familientag abzuhalten und eine Sippen-gemeinschaft zu gründen.

Es soll kein Verein sein und es sollen keine Beiträge erhoben werden.

Sinn und Zweck ist es, die Forschungsergebnisse weiter zu geben und weitere Sippenverwandte zu finden. Man will Zusammenhänge erkennen und Ahnenstämme zusammen führen. Die Angele sollen sich näher kennen lernen.

Sie halten es für sinnvoll, nach rückwärts zu blicken, auf die gemeinsame Herkunft und auf die Ereignisse früherer Zeiten.



Pfarrer Albert Angele forscht in den Archiven auch nach dem Namen Angele. Hier die älteste Urkunde von 1405 mit dem Namen „Angelin“

als tausend

Die Sippe entwickelt sich

Der weitere Aufbau der Sippe vollzieht sich langsam, weil die Sippe viel umfangreicher ist als anfangs gedacht.

Der Sippenvater formuliert die Ziele und gibt der Sippe ein Programm.

Folgende Aufgaben werden gesehen:

- Sippentage organisieren
- Ein Mitteilungsblatt herausgeben
- Einladung und Mitteilungsblatt versenden
- Adreßliste erstellen und verwalten
- Schriftverkehr erledigen.
- Lücken in den Ahnenreihen schließen.

Das alles ist ein erheblicher Aufwand und vom Sippenvater allein nicht mehr zu schultern. Verschiedene Sippenangehörige möchten helfen. Es wird der Sippenrat gebildet, der zunächst aus den Gründungsvätern besteht. Außerdem wirken im Organisationsteam noch die Sippenräte Medizinalrat Dr. Julius Angele aus Ravensburg und Dr. Karl-Heinz Angelé aus Überlingen mit. 1955 wird der heutige Sippenvater Artur 20-jährig als Vertreter der Jugend in das Gremium gewählt. Bei Bedarf werden weitere Sippenräte ernannt.

Die Finanzverhältnisse sind in den ersten Jahren nicht endgültig geregelt. Trotz Spenden und Teller Sammlung fehlt es damals hinten und vorne an Geld, d. h. der Sippenvater und Sippenräte springen oft genug für das Fehlende ein.

Daneben wird die Sippenforschung ausgebaut.

Die Deutung des Angelenamens kann nicht endgültig geklärt werden. Unabhängige Fachleute haben hier gegenläufige Meinungen.



Es wird das Sippenwappen ausgewählt.

Es basiert auf Angaben im Wappenbuch von 1888



Bräumeister Albert Angele vom Bräuhaus stiftet die Sippenfahne.

Alexander Angele von Rot schnitzt ein Sippenwappen.



Sippenlied der Angele



1955 wird ein Sippenlied gekürt.

Text: Sippenvater Pfarrer Albert Angele.
Ton: Dr. Josef Angele.

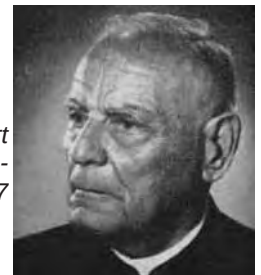


Zwischenlösungen wird nun den Jubilaren zum 70., 75., 80. und ab 85 jährlich gratuliert.

Jahrelang wird allen Sippenangehörigen zum Geburtstag gratuliert. Dies läßt sich auf Dauer wegen des großen Aufwands leider nicht halten. Nach einigen

Die Sippenväter

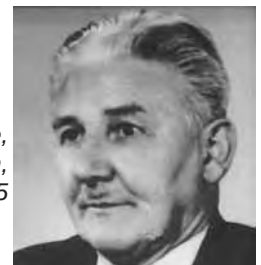
Zur Vertretung der Sippe in der Öffentlichkeit, als Ansprechpartner nach innen und aussen und zur Leitung der laufenden Geschäfte wird die Funktion eines Sippenvaters eingerichtet. Er ist einem Geschäftsführer oder Vereinsvorstand vergleichbar. Der Sippenvater wird vom Sippenrat gewählt.



1. Pfarrer Albert Angele, Ummendorf, 1949 - 1967



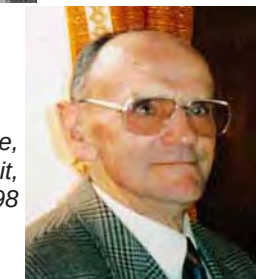
2. Pfarrer Johannes Angele, Bonlanden, 1967 - 1968



3. Fritz Angele, Biberach, 1968 - 1985



4. Dr.med. Josef Angele, Laupheim, 1985 - 1988



5. Josef Angele, Ringschnait, 1988 - 1998



6. Artur Angele, Biberach-Rissegg, seit 1998



Der Sippenrat im Jahre 1987 (v.l.n.r.): Engelbert (Lindau), Artur (BC), Josef (Schemmerhofen), Josef (Ringschnait), Kurt (CH), Josef (BC), Doris (Schemmerhofen), Franz W. (BC), Josef (Ummendorf), Heribert (RV), Josef (RV), Josefine (RV), Helene W. (BC)

Der Sippenrat

Der Sippenrat organisiert die laufenden Aktivitäten der Sippe und kann mit dem Vorstand eines Vereines verglichen werden. Der Sippenrat trifft sich mehrmals jährlich und bereitet insbesondere den Sippentag vor, entscheidet über das Sippenblatt und weitere Veröffentlichungen.

Im Sippenrat sind auch Schweizer und Ungarischen Zweige vertreten.

Der Sippenrat wählt den Sippenvater.

Die aktuellen Mitglieder des Sippenrates sind:

Der Sippenvater Artur Angele, Biberach-Risegg

Edmund + Elfriede Angele, Biberach

Engelbert Angele, Bodolz

Frieder Angele, Biberach

Gernot Angele, Kleinwallstadt

Josef + Anja Angele, Ummendorf

Otto Angele, Ochsenhausen

Heribert + Doris Angele, Ravensburg

Franz + Helene Wöhrle, Biberach

Christiane Wöhrle, Biberach

Johannes Angele, Reinstetten

Carlo Angele, Winterthur (CH)

János Angele, Császártöltés (H)

Das Sippenblatt

Als das wichtigste Kommunikationsmittel hat sich von Anfang an das Sippenblatt etabliert. 60 Sippenblätter sind bisher erschienen. Es erscheint jährlich mit der Einladung und mit der Tagesordnung zum Angeletag. 1949 und 1950 bestand es nur aus der Einladung auf einem Blatt.

1951 wird vom Sippentag die Einführung des Sippenblatts mit erweitertem Umfang beschlossen. In der Chronik werden runde Geburtstage bekannt gemacht. Es wird mitgeteilt, wer geheiratet hat, Geburten werden vermeldet, die Todesfälle werden mitgeteilt.

In weiteren Themen wird die ganze Bandbreite der Sippenarbeit dargestellt wie beispielsweise:

- Die Sippentage
- Vorstellung einzelner Stämme
- Die Namensentwicklung Angelin - Angele
- Auswanderung nach Ungarn
- Die Sippenfahrten
- Bemerkenswerte Angele
- Angele in der Welt
- Berichte in den Medien über Angele
- Themen zur Ahnenforschung

Das Gesicht und der Umfang des Sippenblatts hat sich in den 60 Jahren sehr verändert. Viele Jahre lang erschien das Sippenblatt im A-5-Kleinformat.

Seit 2006 erscheint es im A-4-Format als ANGELE-INFO mit erheblich erweitertem Inhalt. Das Layout wird jetzt in Eigenarbeit erstellt, was mehr Möglichkeiten mit sich bringt und Kosten spart. Seit 2007 erscheint es zudem in Farbe.

Bei besonderen Anlässen erscheinen Sonderausgaben wie etwa 2005 zur ersten Erwähnung unseres Namens vor 600 Jahren oder die vorliegende erweiterte Ausgabe anlässlich des 60. Sippentages.

Alle Sippenblätter können auch im Internet eingesehen und als pdf-Dateien herunter geladen werden.



Werte der Sippe Worte an die Sippe

Unser 4. Sippenvater, Dr. med. Josef Angele, hat im Jahre 1984 alle wesentlichen Vorträge, Reden und Aufsätze, die grundlegende Themen der Sippe behandeln, zusammen getragen und in dem Buch „Worte an die Sippe“ veröffentlicht. Er hat Worte gesammelt, die in den ersten 4 Jahrzehnten unserer Sippe, bei verschiedenen Anlässen an die Sippenangehörigen gerichtet wurden. Sie waren beinahe dem Vergessen preis gegeben, als Dr. Josef beim Lesen deren Wert entdeckt und sie für uns und unsere Nachkommen erreichbar aus dem Schummer erweckt hat.

Sie stammen von Autoren verschiedenster Berufe und Bildungsgrade. Ob es die Vorträge, die an den Sippentagen gehalten wurden oder Berichte oder Gedichte sind, sie alle tragen zur Bildung eines Wissens und Bewusstseins unserer Großfamilie bei, wie es wohl in kaum einer anderen Sippengemeinschaft zu finden ist. Dieses Buch kann als Nachschlagewerk dienen für die, die sich für die Geschichte und das Wesen der Sippe Angele interessieren.

Die Sippe ist ihrem 4. Sippenvater, Dr. med. Josef Angele, heute noch für das Buch dankbar, das mit so viel Mühe zusammen getragen wurde.

Das Buch war in kleinerer Auflage heraus gegeben worden und kann bei der Sippe eingesehen werden. Jetzt ist es auch auf CD erhältlich.

Die Autoren:

Albert Angele, Pfarrer i. R.,
Ummendorf, 1. Sippenvater
Fritz Angele, Kaufmann,
Biberach, 3. Sippenvater
Dr. Josef Angele, Arzt,
Laupheim, 4. Sippenvater
Dr. Karl-Heinz Angelé, Arzt,
Überlingen, Sippenrat
Josef Angele, Ingenieur,
Ravensburg, Sippenrat
Carl Angele, Dekan,
Nordstetten, Sippenrat
Josef Angele, Dipl.Landwirt,
Ringschnait, 5. Sippenvater
Engelbert Angele, OStRat,
Lindau, Sippenrat
Einzelbeiträge von weiteren Autorer



Das Sippenbuch

Alle wesentlichen Ereignisse der Sippe werden in einer Dokumentation festgehalten, im „Sippenbuch“.

Enthalten sind Informationen wie: Einladungen, Protokolle, Mitteilungsblätter, Fotos, Briefe und sonstige Korrespondenz, Todesanzeigen, Urkunden und vieles mehr.

Es sind eine enorme Vielzahl an Informationen enthalten, die hier kompakt beisammen sind und nicht an anderen Stellen gesucht werden müssen.

Die Sippenbücher liegen an den Sippentagen zur Einsicht aus.

Dieses Jahr wurde das Sippenbuch eingescannt, so dass es jetzt auch digital als pdf-Dateien auf einer CD verfügbar ist.



Sippenforschung

„Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt, der froh von ihren Taten, ihrer Größe den Hörer unterhält und still sich freuend ans Ende dieser schönen Reihe sich geschlossen sieht“. Unser erster Sippenvater Pfarrer Albert Angele fühlt sich Zeit seines Lebens diesen Worten des Dichters Goethe verpflichtet. Er ist nicht nur Initiator unseres Sippenverbandes, sondern auch unermüdlicher Ahnen- und Heimatforscher.

Als erster Sippenvater legt er durch Auswerten der kirchlichen Familienregister den Grundstock unseres Sippenarchivs. Bürgermeister a.D. Josef Angele aus Eschach ist ihm ein treuer Helfer. Er macht oft Reisen, um in Kirchenbüchern und Archiven nachzuforschen. Dank der guten Archivlage beim Hospital Biberach kann Pfr. Angele in den Urkunden, Ratsprotokollen und Güterbeschreibungen schon 1949 beim ersten Sippentag überzeugend darlegen, daß wohl alle derzeit in aller Welt lebenden Angele-Generationen ihren Ursprung in den Weilern der Ortschaft Höfen nördlich von Biberach haben. Bestätigt wird dies in allen weiteren Sippenforschungen bis zur Gegenwart.

Unserem 3. Sippenvater Fritz Angele ist nach seiner Wahl 1968 die Fortführung und Erweiterung der Sippenkartei sein ureigenstes Anliegen, zu welcher Pfarrer Angele mit über 700 Familienstammblätern den Grundstein gelegt hatte. Sippenvater Fritz legt weitere 1'200 Familienstammbblätter an und ordnet diese 136 Linien bzw. Stämmen zu.

Der 5. Sippenvater Josef aus Ringschnait übernimmt nach seiner Wahl am 2. Oktober 1988 das Sippenarchiv, bestehend aus 8 Ordnern mit etwa 2'000 Familienstammblätern, die nach engeren Verwandtschaften sortiert sind. In den schon vom ersten Sippenvater weitgehend erforschten Rißhöfer Ahnenstamm mit inzwischen 18 Generationen, nimmt Josef seine 1986 gefertigte Hofgeschichte mit Dokumentation des Astes Rißhöfe-Attenweiler-Ummendorf-Ringschnait auf und erfährt so, wie breit die Streuung einer einzigen Ahnenreihe sein kann.

Bei Durchsicht der 2'000 Familienstammbblätter des Archivs erkennt Sippenvater Josef, daß nicht nur de-

ren Fortführung bis zur Gegenwart notwendig ist, sondern daß sie auch entsprechend den Gepflogenheiten der genealogischen Literatur nach Ahnenstämmen mit Ästen und Zweigen durchgehend neu geordnet werden müssen. Aber wo anfangen? Natürlich bei den lebenden Generationen, insbesondere bei den Basen und Vettern, welche an der Erforschung ihrer Ahnenreihe Interesse haben und dies durch Besuch der Sippentage und Spendenüberweisungen bekunden.

Bei der Zusammenstellung der Ahnenreihen zeigt sich, daß in den Generationenfolgen noch erhebliche Lücken sind, die in den folgenden Jahren durch intensives Suchen in den mikroverfilmten Kirchenbüchern beim Kreisarchiv des Landratsamts Biberach geschlossen werden können oder an bereits erforschte Ahnenstämme anzubinden sind. Zug um Zug können dadurch etwa 90% aller Familienstammbblätter ihren Ahnenstämmen zugeordnet werden, so daß bis Ende 1993 15 Ahnenstämme mit jeweils 9 - 18 Generationen lückenlos erstellt werden. Nachkommen von verheirateten Sippenangehörigen mit neuen Geschlechtsnamen werden nur noch in einer folgenden Generation erfaßt.

Auf Grund der jahrzehntelangen Sippenforschung mit den weitgehend erforschten Ahnenstämmen der über 3'500 lebenden Sippenverwandten mit 1'400 Adressen wäre unsere Sippe sehr wohl in der Lage, ein fundiertes Angele-Sippen-Buch zusammen zu stellen. Wegen den sehr hohen Buchdruckkosten, die schließlich kurzfristig von einem begrenzten Interessentenkreis aufgebracht werden müßten, erfolgt die Dokumentation der Ahnenstämme im DIN-A-4-Format mit separater Herstellung für jeden Ahnenstamm. Dokumentarisch bearbeitet werden 15 Ahnenstämme, deren 9 oder mehr Generationen lückenlos bis zur Gegenwart erforscht sind. Es sind dies:

01. Rißhöfen, 7 Äste, seit 1475, 18 Generationen
02. Röhrwangen-Attenweiler-Bergerhausen, 9 Äste, seit 1480, 16 Generationen
03. Galmutshöfen, 6 Äste, seit 1580, 14 Generationen

04. Biberach-Isny-Memmingen, 4 Äste, um 1520, 14 Generationen
05. St. Beda, Ummendorf, 5 Äste, seit 1630, 12 Generationen
06. St. Rembertus, Ummendorf, 13 Äste, seit 1610, 13 Generationen
07. Edenbachen, 4 Äste, seit 1585, 13 Generationen
08. Barabein, 2 Äste, um 1620, 11 Generationen
09. Hauerz, 7 Äste, seit 1670, 11 Generationen
10. Ehrensberg-Rot, 4 Äste, um 1675, 11 Generationen
11. Herrlishöfen, 1 Ast, seit 1475, 18 Generationen
12. Erlenmoos-Berlin, 6 Äste, seit 1530, 13 Generationen
13. Krimmel, 1 Ast, um 1690, 10 Generationen
14. Saderlach, seit 1728, 10 Generationen
15. Tschasartet, seit 1747, 11 Generationen

Nach den Feststellungen in der Literatur über Saderlach und Tschasartet gehen die dortigen Ahnenreihen vermutlich auf je 1 Angele-Urahn zurück, die von Baden um 1727 bzw. Oberschwaben um 1747 auswandern.

Die Gliederung der Ahnenstämme nach Ortschaften ergibt sich aus dem Wohnort des ältesten, d. h. des frühesten nachweisbaren Urahns. Die Äste und Zweige der Ahnenstämme werden genealogisch erforscht, sofern sich in unserer Adressenkartei derzeit lebende Angele-Namensträger befinden. Vor 1950 im männlichen Stamm ausgestorbene Zweige werden nur noch mit einer Generation im weiblichen Stamm registriert.

Die Ahnenforschung muß auch in Zukunft noch ergänzt und erweitert werden. Dazu ein Beispiel: Vetter Michael aus Luzern berichtet von einer Buchveröffentlichung in der Schweiz über den namhaften Kirchenmusiker Benedikt Angele, geb. 1846 in Berkheim bei Biberach und dessen Tochter Maria, beide bis dahin unbekannt im Sippenarchiv. Nach intensivem Suchen in den Kirchenbüchern vor Ort und beim Diözesanarchiv in Rotenburg gelingt die Anbindung dieser Berkheimer Lehrergeneration als wei-

terer Ast an den Ehrensberger Ahnenstamm. Auch in Biberacher Archiven gibt es sicherlich noch manches über unsere Vorfahren vor und nach 1500 zu entdecken.

1759 heiratet eine Maria Catharina Angelin aus Biberach den Thomas Adam Wieland, ein Bruder des Dichters Christoph Martin Wieland.

Mit der Dokumentation der 15 Ahnenstämme ist unsere Sippenforschung keineswegs abgeschlossen, wie die obigen Beispiele zeigen. 8 weitere Ahnenstämme mit bis zu 9 Generationen sind zwar erforscht, aber noch nicht schriftlich dokumentiert. Vielleicht gelingt es einer späteren Forschergeneration durch weitere Auswertung der Ratsprotokolle und Heiratsabsprachen der geistlichen und weltlichen Feudalherrschaften den einen oder anderen Ahnenstamm noch weiter zurückzuverfolgen, wie das bereits bei der Rißhöfer Ahnenreihe gelungen ist.

Derzeit werden die umfassenden Datenbestände von Franz Wöhrle, Biberach, dem Schwiegersohn des dritten Sippenvaters Fritz verwaltet und aktualisiert. Er pflegt die zahlreichen Informationen ein, die sich beispielsweise bei Gesprächen an den Sippentagen, durch die Fragebogen oder Postrücksendungen ergeben. Er erstellt auch Dokumentationen oder Stammbäume zu den einzelnen Ästen.

Die Ahnenforschung unserer Sippe in den vergangenen Jahrzehnten wurde weitgehend mit handschriftlichen Aufzeichnungen und teilweise mit eigenen Datenbanken erfasst. Jetzt geht es darum, diese immense Datenflut in eine leistungsfähige Genealogie-Software zu übernehmen und dadurch neue Möglichkeiten der Verwaltung und Auswertung zu erhalten.



Die Sippentage

Herausragende Ereignisse im Leben der Angele-Sippe sind die jährlichen Sippentage. Sie sind Gelegenheit Interessantes aus der weitläufigen Sippe zu erfahren, neue Bekanntschaften zu schliessen und alte Bekanntschaften zu vertiefen. Künstlerische Darbietungen werden geboten, aus der Ahnenforschung wird berichtet, Stammbäume werden dargestellt. Vor allem dienen diese Tage dem geselligen und unkomplizierten Beisammensein. Die Tatsache, dass Sippenangehörige aus der ganzen Welt anreisen, unterstreicht den hohen Stellenwert der Sippentage.

An Beispielen wird hier ein Überblick über 60 Sippentage gegeben.



Gruppenbild vom ersten Angele-Sippentag am 9. Oktober 1949

Die Einladung zum ersten „Angele-Familiantag“ am 9. Oktober 1949 ist noch schüchtern formuliert: „Anzeichen lassen vermuten, dass die Angele ihren Stammsitz im Umkreis von Biberach haben um diese Meinung aufzuklären und das Sippenbewusstsein zu stärken“

Vier Jahre nach dem grausamen Weltkrieg unter dem alle Familien heftig zu leiden hatten, immer noch in einer Zeit wirtschaftlicher Not mit vielen Entbehrungen. Es gab kaum private Autos, Reisen waren mit erheblichem Aufwand verbunden. Es war mutig, eine solche Einladung auszusprechen. Doch der Erfolg war überwältigend.

Mehr als 200 überwiegend bäuerlich geprägte Sippenangehörige kommen noch mit dem Fahrrad, mit dem Auto und Motorrad, mit dem Omnibus des Karl Angele von Memmingen, der auch die Angele, die mit dem Zug anreisen, auf dem Bahnhof Ummendorf abholt. Sie kommen aus Württem-

berg, aus Bayern, aus Österreich und aus der Schweiz.

Schon an diesem 1. Sippentag kommen sich viele Angele näher. Unvergesslich ist die allgemein vorherrschende Euphorie. Sie freuen sich über ihre bisher nicht gekannten Basen und Vettern. Das „Du“ ergibt sich da von selbst.

Vor dem Treffen wird in der Kirche gebetet. Dann berichtet der zum 1. Sippenvater gewählte Pfarrer Albert Angele von seiner Vision und seinen Thesen:

- 1) Möglichst viele Angele zu finden und zusammen zu führen.
- 2) Alle Angele stammen aus dem Ursiedlungsgebiet der Angele nördlich von Biberach zwischen Warthausen und Äpfingen.
- 3) Alle Angele sind Sippen-Verwandte, das Ergebnis seiner jahrelangen Forschungsarbeit.



Ummendorf, den 4. September 1949.

Herzliche Einladung an alle Angele!

Viele Anzeichen lassen vermuten, daß die Angele ihren Stammsitz im Umkreis von Biberach haben, daß manche ein ähnliches Wappen führen und alle zur gleichen Sippe gehören. Um diese Meinung näher aufzuklären und um das Sippenbewusstsein zu stärken, hat heute ein Ausschuß aus beiden Konfessionen beschlossen, einen gemütlichen

Angele-Familiantag

am Sonntag, den 9. Oktober 1949, im Bräuhäus Angele in Ummendorf

zu feiern, Beginn nach Eintreffen der Mittagszüge etwa nach 1/2 Uhr.

Ich bitte herzlich nicht nur um Ihre Beteiligung, sondern auch um Mitbringen von Ihnen angehörenden oder bekannten Sippenbüchern. Wer ein Familienwappen besitzt, möge es zum Vergleich zur Einsicht vorlegen.

Unsere Ahnen beider Konfessionen werden sicher im Geiste bei uns wollen und Ihnen Segen zum Angele-Tag geben.

Wegen der Bewirtung wäre die Anmeldung der Teilnehmer sehr erwünscht. In beschränktem Maße stehen in Ummendorf Nachquartiere zur Verfügung.

Im Auftrage zeichnet mit herzlichem Sippengruß

Albert Angele
Pfarrer a. D.

Ankunft der Züge in Ummendorf
12.45 von Aalen
13.15 von Ulm

Sommerzeit

Abfahrt der Züge
18.31 nach Ulm
20.14 nach Aalen



Pfarrer Albert Angele, der erste Sippenvater, am Rednerpult im Bräuhausaal.

Zwei vom Zürichsee

Nachfolgend - Erinnerungen an den ersten Sippentag von Kurt Angele aus Wigoltingen in der Schweiz. Kurt war Rektor einer Schule und ist der Enkel des bekannten Biberacher Fotografen Adolf Angele.

Samstag, 8. Oktober 1949. Vater und Sohn starten Ihre Fahrt zum ersten Sippentag nach Ummendorf. Die Mutter bleibt daheim, denn das Haus konnte man nach damaliger gängiger Vorstellung niemals unbehütet las-

sen. Ich befand mich im ersten Jahr meiner Ausbildung zum Volksschullehrer. Der Reisetag lag mitten in den Herbstferien. Mein Vater leistete sich als Selbständiger einen seiner wenigen Freitage.

Mit der Eisenbahn fahren wir über Zürich nach Romanshorn. Danach trägt uns die Fähre über den Bodensee nach Friedrichshafen. Vom dortigen Bahnhof ist wenig zu sehen. Es sind zwar die notwendigen Geleise zu finden, den Rest kann man sich vorstellen. Schließlich erreichen wir aber sicher, wenn auch leicht verrußt, die Kreisstadt Biberach.

Dort erwartet uns mein Großvater. Er lebt seit einem Jahr in einem Altersheim. Früher besaß er in der Schweiz ein Photoatelier, wurde dann aber bei Kriegsausbruch als Deutscher ausgewiesen. Die Kriegsjahre verbrachte er im österreichischen Lustenau, nahe genug an der Schweizergrenze gelegen, um von seinen Angehörigen mit Proviant und Kleidern versorgt zu werden.

Von einem „gemütlichen Beisammensein gemeinsam mit den bereits angereisten Basen und Vettern im Bräuhaus Ummendorf“ war uns nichts bekannt. So verbringen wir drei den Abend in einer Biberacher Kneipe.

Am Sonntag geht es früh aus den Federn. Auf Schusters Rappen marschieren wir mehr oder weniger der unberührten Riss entlang nach Ummendorf, wo wir rechtzeitig zum Got-

tesdienst eintreffen. Dort regelt der nachmalige Sippenvater Fritz die Triage mit den Worten: „Evangelische hier durch!“. Meine beiden mich begleitenden Vorfahren bevorzugen jedoch eine Einkehr im Bräuhaus.

Vom detaillierten Ablauf des ersten Sippentages sind mir wenige Einzelheiten im Gedächtnis geblieben. Das liegt wohl daran, dass sich die heutigen Sippentage eben grundsätzlich in ihrer Durchführung nicht allzu sehr geändert haben. Verzichten müssen wir heute auf die charismatische Erscheinung des ersten Sippenvaters Pfarrer Albert Angele. Von seiner Forschungsarbeit und seinem unermüdlichen Einsatz für die Sippenorganisation werden wir immer profitieren dürfen.

Weggefallen ist die gemütliche Atmosphäre im Brauhaus und der niedrige Preis von anderthalb DM für das Mittagessen. Dafür gab es noch kein blutgetränktes Sippenlied. Hingegen war in den ersten Jahren ein Platzkonzert der örtlichen Blaskapelle Pflicht. Und schließlich nicht vergessen bleibt mir das Gruppenphoto aller über zweihundert anwesenden Angeles: Dass mein Großvater seine professionelle Plattenkamera im Format 18x24 cm bei sich hatte,



ist durch ein geknipstes Papierbild

belegt. Dass er selber auf der Fotografie fehlt, ist für mich festzustellen. Ist die Aufnahme sein Werk oder musste er zugunsten eines jüngeren Fotografen auf die Aufnahme verzichten?

Vetter Kurt
aus Wigoltingen/CH

Vom Sippentag wird gewünscht, sich wieder zu treffen. Daraus sind in den seitherigen 60 Jahren 60 Sippentage geworden.

Jahrelang wird der Sippentag am Erntedankfest im Bräuhaus Ummendorf, dem Geburtshaus von Pfarrer Angele begangen.

In Ummendorf Sippentag der Angele

Ältester Bauernadel Oberschwabens

Am 9. 10. 1949 wurde im Bräuhaus in Ummendorf ein Angele-Familientag abgehalten. Es waren über 200 Angele aus allen Gegenden Württembergs und sogar aus Bayern, Oesterreich und der Schweiz erschienen. Rühmend muß hervorgehoben werden, daß beide konfessionell gespaltene Geschlechter in Liebe und Eintracht miteinander das seltene Fest feierten, worüber sich gewiß die Ahnen im Himmel gefreut hätten. Gleichartige Wappen und verschiedene Stammbäume und mehrere Ahnentafeln waren im geschmückten Saale zur Einsicht aufgelegt. Mehr oder weniger erhellte aus ihnen, daß alle Angele zur gleichen Sippe gehören und durch die Vorträge wurden die Teilnehmer zu dieser Ueberbindungslinien noch nicht überall lückenlos nachweisen. Bisher heben sich 4-5 Aeste deutlich ab, nämlich Biberach und Röhrwangen einerseits und Rißhöf-Aepfingen andererseits; auch in Ummendorf und Ringschnait sind im Jahre 1500 verschiedene Angele nachzuweisen.

In Ummendorf lebten von 1640-1800 etwa 60 Angele-Familien, die mit den Mittelbüchern einem eigenen Aste entsprossen zu sein scheinen. Dem Sippenrat und den Sippentagen fällt die Aufgabe zu, für die offener. Lücken die Verbindungsglieder in den alten Trauungsbüchern ausfindig zu machen.

Von Röhrwangen und Rißhöf. früher Wachsorf genannt, läßt sich durch Urkunden nachweisen, daß die Angelin mit diesen Höfen vom Spital Biberach schon seit dem Jahre 1500 belehnt waren und daß ihre Nachkommen in lückenloser Reihenfolge jene Höfe bis in die Gegenwart benach Otto Angele vorzeitig seinen Besitzer. Es ist gewiß nicht überheblich, wenn die Angele bei diesen bis zum Jahre 1500 beurkundeten Ahnenreihen zum ältesten Bauernadel Oberschwabens gezählt werden wollen. Jörg Angelin verheiratet mit Anna Angelin von Galmuthöfen, teilte 1545 den stattlichen Rißhof in zwei gleiche Hälften; er selbst

heutigen Schleswig-Holstein, die Schwaben zwischen den Mündungen der Elbe und Oder. Ein Blick in eine alte Völkerkarte kann jedermann davon überzeugen.

Durch das Vordringen östlicher Völker, wie der Hunnen, wurden die Angeln und Schwaben aus ihren Ländern vertrieben und gezwungen, neue Wohnsitze zu suchen. Die Angeln gingen nach Britannien, dem jetzigen England, die Schwaben zogen an den Niederrhein. Dort teilten sie sich. Ein kleinerer Teil zog durch Frankreich und konnte sich in Spanien niederlassen. der größere Teil wanderte Rhein- und Neckar-aufwärts. Der Marsch vollzog sich kriegsmäßig, denn die Schwaben mußten jedes Stück Land den Vindelizern entreißen. Die Weiber, Kinder und die Viehherden gingen im Schutze der Mitte. Huntare hieß der Führer einer Hundertschaft, oft mag er zugleich das Sippenhaupt gewesen sein. Noch auf dem Vormarsch trennten sich einige Scharen. Die Orte Eßlingen, Plochingen, Geislingen gelten als erste Siedlungen. Der Huntare mag Ezel geheißen haben, seine Leute wurden nach ihm die Ezelingen genannt und diese Benennung erbte ihre Siedlung, die jetzt Eßlingen heißt. Ein großer Teil überquerte die Alb und dürrte im 5. Jahrhundert im weiten Ulmer-Becken angelangt sein. Je nach der Ergiebigkeit der Viehweiden dauerte die Rast.

Dann zogen Hundertschaften Donau aufwärts oder abwärts und gründeten die Orte Schellklingen, Munderkingen, Ehingen, Herbertingen bezw. Burlafingen, Nersingen, Offingen, Launing, Dillingen. Andere Huntaren wanderten Iller- oder Riß-aufwärts. Ihre Spuren sind Wiblingen, Vöhringen, Memmingen oder Dellmensingen Sulmetingen, Sulmingen, Aepfingen. Alle diese Gründungen sind ten benannt. Die Mannen des Epfo gründeten also Aepfingen. Es wurde an sie aber nicht der ganze Grund und Boden aufgeteilt, sondern nur ein Drittel; die restlichen zwei Drittel verblieben als Viehweiden und Wald als Gemeineigentum.

Nach Umbau des Bräuhauses ist hier seit 1970 kein Saal mehr vorhanden. Die Sippe muss daher ausweichen und ist einige Jahre im Kolpinghaus Biberach zu Gast. Nach mehreren anderen auswärtigen Tagungsorten finden die Sippentage wieder in Ummendorf statt. Die Turn- und Festhalle ist etwas zu groß und das Katholische Gemeindehaus zu klein. An allen Ausweichplätzen fehlt dem Sippentag der Reiz des Bräuhauses. Es gelingt nicht, die frühere Atmosphäre aufzubauen. Inzwischen wird der Sippentag in der neuen Festhalle von Ummendorf-Fischbach gefeiert, die wieder eine heimelige Atmosphäre bietet.

Die Tagungsorte der Sippentage

1949	bis	Bräuhaus Ummendorf
1969		
1970		Biberach, Kolpinghaus
1971		Biberach, Kolpinghaus
1972		Biberach, Kolpinghaus
1973		Ummendorf, Festhalle
1974		Ummendorf, Festhalle
1975		Ummendorf, Festhalle
1976		Ummendorf, Festhalle
1977		Biberach, Kolpinghaus
1978		St. Gallen (CH)
1979		Biberach, Kolpinghaus
1980		Eschach, Bräuhaus
1981		Meersburg, Wilder Mann
1982		Berg, Sonne
1983		Bettighofen, Rose
1984		Eschach, Bräuhaus
1985		Ummendorf, Adler
1986		Biberach, TG-Vereinsheim
1987		Biberach, TG-Vereinsheim
1988		Ummendorf, K.Gem.haus
1989		Ummendorf, Festhalle
1990		Ummendorf, K.Gem.haus
1991		Ummendorf, Festhalle
1992		Ummendorf, Festhalle
1993		Ummendorf, Festhalle
1994		Ummendorf, Festhalle
1995		Ummendorf, Festhalle
1996		Ummendorf, K.Gem.haus
1997		Ummendorf, Festhalle
1998		Ummendorf, Festhalle
1999		
bis		Ummendorf-Fischbach,
2008		Festhalle



Der Sippentag 1982 in Berg bei Ravensburg

Am Abend vor dem Sippentag langsam bildet sich heraus, daß sich am Vorabend des Sippentags die schon angereisten Angele mit ortsansässigen Angele treffen. Hier herrscht immer fröhliche Stimmung. Neue Angele werden rasch in die Gemeinschaft eingeführt und es entstehen dauerhafte Freundschaften. Vor etwa 20 Jahren stößt Gernot Angele aus Kleinwallstadt mit seiner Familie zu uns.

Hier sein Bericht:

Mein erster Kontakt zur Sippe
Im September des Jahres 1988 kam bei einem nichts ahnenden Angele das „Mitteilungsblatt der Sippe Angele Nr. 40“ ins Haus geflattert. Nichts ahnend deswegen, weil ich in Mainfranken von der Existenz einer „Angele Sippe“ nichts wusste. Daß die Großeltern aus Stuttgart bzw. Schwäbisch-Gmünd stammten, war mir zwar bekannt, aber weitere Informationen lagen nicht vor. Um ehrlich zu sein, ich habe auch keine Zeit für Nachforschungen in dieser Richtung gehabt.

Der Name Angele war und ist in unserem unterfränkischen Raum absolut nicht gebräuchlich. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass bei mir Post mit der Anschrift „Frau Angela Gernot“ ankam und noch ankommt. Jetzt aber sah die Welt plötzlich anders aus, da gab es tatsächlich „welche“ gleichen Namens! Woher kamen die? Wegen des französisch klingen Namens vielleicht ehemals aus Frankreich vertriebene Hugenotten oder so? Nichts Genaues wusste man nicht, deshalb war Vorsicht angesagt. Denn beim Durchlesen des Mitteilungsblattes ka-

men mir ernsthafte Zweifel, ob „die“ noch alle Tassen im Schrank hatten. Von Ethik war zu lesen, ein Begriff der 1988 noch nicht gehandelt wurde, von ethisch moralischen Grundsätzen, von Geborgenheiten in der Familie, sowie Berufung. Ich bitte um Entschuldigung, aber das war mir damals sehr suspekt. Ein sehr verstaubter Verein! Stammte ich von einer Sekte ab?

Ich wollte der Einladung aus diesen Gründen nicht Folge leisten, aber meine Mutter, ebenso überrascht und nichts ahnend, bestand darauf, dass ich den Sippentag besuche.

Im damaligen Sippenblatt war ein Schema zum Eintrag persönlicher Daten abgedruckt, das es auszufüllen galt. Dafür hatte sie bereits ihren arischen Stammbaum herausgesucht, den sie mir mitgab. Den Vordruck habe ich aber nicht wie gewünscht vorab mit der Post geschickt, sondern ihn zum Sippentag mitgenommen, um ihn persönlich abzugeben. Zuerst wollte ich einmal diese „Angele's“ in Augenschein nehmen.

Ich bestellte im Bräuhaus für meine Frau und mich ein Doppelzimmer und fuhr mit ihr, wie von meiner Mutter gewünscht, Samstagnachmittag nach Ummendorf.

Bei unserer Ankunft im Bräuhaus war dort schon einiges los und ich sagte am Tresen artig, dass ich Angele hieße und ein Zimmer bestellt hätte. Die Sophia antwortete: Hier hoiset alle Angele. Wie hoist denn Du mit Vornahme?“ Auf meine Antwort hin erhielten wir den Zimmerschlüssel und schon wollten sich viele liebe Leute um uns gleichzeitig kümmern. Wie ich heute weiss, waren es lauter Angele.



Der Sippentag 1989 in der Festhalle Ummendorf (zum erstenmal mit den Gästen aus Ungarn)

Da wurde ein „Kurt“ ans Telefon gerufen, der meldete sich mit „Angele“ und das noch mit Schweizer Akzent. Unseren Namen hatten wir so noch nicht gehört. Als wir auf dem Zimmer waren, sagte meine Frau zu mir: „Dieser Kurt, der am Telefon war, sieht aus wie Dein Vater ausgesehen hat, leicht vorstehende Augen und der ganze Gesichtsausdruck, das ist frappierend“. Zurück gekommen in die Gaststube, kümmerte sich jetzt ein Herr Wöhrle um uns, in der Absicht unsere persönlichen Daten zu bekommen. Einen guten und beruhigenden Eindruck hatten wir bereits von den versammelten Angele's und so gab ich ihm meinen Stammbaum und weitere Informationen. Der Herr Wöhrle arbeitete unverzüglich damit und es dauerte nicht lange, da war ich bereits in der Linie St. Rembertus eingetragen, verewigt und vereinnahmt.

Besagter Kurt stand auf einmal neben mir und behauptete, mit mir direkt verwandt zu sein. Sein Ur-Ur-Großvater und der meinige Ur-Ur-Großvater seien Brüder gewesen und deswegen seien wir „nachgeschmisse Cou-sins“ oder so. Stimmte nicht ganz, aber wir waren in der II. Generation verwandt.

Der gute Kurt war niemand anders als der damalige Schweizer Sippenälteste und es entstand eine herzliche Verbindung zwischen unseren Familien. Mein Sankt-Rembertus-Eintrag hatte sich am Abend noch schnell herumgesprochen und es kamen Vetter Josef aus Ummendorf sowie Vetter Otto aus Ochsenhausen und stellten sich als direkte Sippenvettern vor.

Wir hatten einen schönen Abend. Am Sippentag selbst wurden wir vom Sippenvater Dr. Josef in Augenschein genommen. Ich denke, wir haben genug Ethik und Berufung ausgestrahlt und sind so am gleichen Tag in die Geborgenheit der Sippe aufgenommen worden.

Sekte, nein . . . eine wunderbare Gemeinschaft, ja!

Gernot Angele aus Kleinwallstadt

Das Programm der Sippentage

Das Zusammensein von Sippenangehörigen, gegenseitiger Gedankenaustausch und der Zusammenhalt der Sippengemeinschaft sind die Hauptanliegen unserer Sippentage. Hinzu kommt das Ahnengedenken, Gedanken um die Sippe und Sippengemeinschaft und die Ahnenforschung. Dies beeinflusst auch die Programmgestaltung, die sich immer wieder ähnelt.

Der Sippentag beginnt mit den Gottesdiensten. Eine Sippe, deren Ursprung so weit zurück liegt, ist ja nicht nur zufällig zusammen gewürfelt. Gerade auch durch den Glauben der Väter ist ihr Bestand gefördert und gewährleistet worden und gerade aus dem christlichen Glauben heraus ist die Verpflichtung den Ahnen gegenüber wie auch den nachfolgenden Generationen zu verstehen und zu leisten.

In der Angele-Sippe gibt es katholische und evangelische Stämme, was historisch gesehen im Raum Biberach nicht verwunderlich ist. Entsprechend werden an den Sippentagen katholische und evangelische Gottesdienste angeboten.

Der Tagungsraum ist ausgeschmückt mit Stammbäumen, Ahnentafeln und mit Bildern früherer Sippentage und von Sippenfahrten. Sippenkünstler stellen häufig ihre Werke aus.

Der offizielle Teil beginnt mit dem Sippenlied und dem Totengedenken. Nach den sonstigen unerläßlichen Regularien werden häufig Ahnenstämme vorgestellt und oft bemerkenswerte Vorträge gehalten. Nachfolgend ein paar Beispiele:

Von Pfarrer Albert Angele, Ummendorf, 1. Sippenvater:

Die „Angele“ gehören zum ältesten Bauernadel Oberschwabens
Über Namensableitungen
Die Namensbildung der Angele
Die Wege der Schwabenwanderung von der Ostsee zum Bodensee
Einwanderung und Niederlassung unserer Vorfahren im Raum Biberach
Die Streuung der Angele

Von Dr. med. Josef Angele, Laupheim, 4. Sippenvater
Die Sippenorganisation
Die Sippenkartei
Rückblick auf 15 Jahre Sippenfest
Ziele und Aufbau der Familiengemeinschaft
Gedanken zur Weiterführung der Sippenarbeit
Haltet Eure Vorfahren in Ehren
Die inneren Werte
Dokumentarfilm über den 2. Sippentag

Fritz Angele, Biberach, 3. Sippenvater
Mein Stammbaum
Geschichte der Rißhöfe
Rückblick und künftige Aufgaben der Sippe
30 Jahre Geschäftsbericht der Sippe

Josef Angele, Ringschnait, erst Sippenrat und dann 5. Sippenvater
Das Familienwappen
Aus dem Sektor Landwirtschaft
Erfahrungen aus einem Besuch der DDR

Dr. med. Karl-Heinz Angelé, Überlingen
Erlebtes von Drüben

Gertraud Angelé, Überlingen
Der Freiheitskämpfer Florian Angelé aus Wien
Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der vielfältigen Themen



Die „Köpfe“ der Sippentage um 1960 (v.l.n.r.: Josef Angele (Ravensburg), Pfarrer Albert Angele (Ummendorf), Dr. Josef Angele (Laupheim), Fritz Angele (Biberach))

Die Unterhaltung am Sippentag

Der Nachmittag ist in erster Linie der Unterhaltung und dem persönlichen Gespräch der Angele gewidmet.

Die Musikkapelle Ummendorf spielt in den ersten Jahren an vielen Sippentagen in der Mittagspause zum Standkonzert auf. Pfarrer Albert Angele ist ihr Ehrenmitglied und finanziert die Konzerte bis zu seinem Tod.

Das Ravensburger Doppelquartett ist über mehr als 30 Jahre ein fester Bestandteil der Sippentage. Zweimal begleiten uns die Sänger nach Ungarn. Langjähriger Vorsitzender des Doppelquartetts ist Sippenrat Heribert Angele auf dessen Initiative diese beeindruckenden Darbietungen eingeführt wurden.



Das Ravensburger Doppelquartett mit Heribert Angele.



Tanzdarbietungen am Sippentag 1982 in Berg bei Ravensburg.



Sechs Angele-Familien aus Reinstetten beim Sippentag 1956 oder 1957

Herausragende Sippentage

Jeder Sippentag ist einzigartig und hat sein eigenes Flair. Der gemeinsame Kirchgang angeführt von der Musikkapelle Ummendorf in den ersten Jahren ist ein besonderes Erlebnis. Man geht erwartungsfroh in den Sippentag. Es gibt aber Sippentage, die über die anderen herausragen.

Am 1. Angeletag 1949 herrscht eine einmalige Stimmung. Wie schon dargelegt kommen verschiedenartige Menschen aus mehreren Ländern zusammen. Besonders stolz ist man auf das Kommen der Schweizer mit ihren schönen neuen Autos, die es bei uns noch nicht gibt. Es liegt eine eigenartige Spannung über der Ver-

sammlung, die sich langsam löst, je mehr Angele sich kennen lernen. Nachdem der Sippenvater gewählt ist und gesprochen hat, wird es lockerer und es wird viel zu schnell Abend.

Einhellige Meinung ist, nächstes Jahr wieder zusammen zu kommen. Zum Sippentag 2008 werden Besucher erwartet, die schon am 1. Sippentag teilgenommen haben.

Eindrucksvoll sind die Predigten am **2. und 3. Angeletag 1950 und 1951** vom Katholischen Pfarrer Albert Angele und vom Evangelischen Pfarrer Remppis.

Am 4. Angeletag 1952 wird Else Angele aus Isny auf Lebenszeit zur Sippenmutter ernannt und der Sippenvater Albert feiert Goldenes Priesterjubiläum.

Besondere Freude bereiten immer Gäste aus der DDR. Manche erinnern sich sicher noch an den Vetter aus Görlitz mit dem Hörrohr.

Am 7. Angeletag 1955 besucht der Leipziger Student Hans-Peter Angelé den Sippentag und ist Gast bei Pfarrer Angele.

Nachfolgend der Bericht von Hans-Peter:

Mein erster Sippentag

Am 9. Oktober 1955 war der siebte Angele-Tag und unter den anwesenden etwa 200 Basen und Vetter war ein Student aus Leipzig. Ich war damals 20 Jahre alt und studierte an der Uni Leipzig das Fach Chemie.

Nachdem mir schon zwei Jahre zuvor mein Patenonkel Kurt Angelé aus Berlin von den Aktivitäten der Sippe um Biberach erzählt hatte, wandte ich mich schließlich an den Sippenvater und erbat eine Einladung. Natürlich bekam ich diese in der üblichen Druckform und ging damit zum Professor für organische Chemie, in dessen Abteilung ich gerade meine Laborstudien absolvierte und suchte um Freistellung vom herbstlichen Ernteeinsatz der Studenten nach, da ja ohnehin vorlesungsfreie Zeit war. Nach einigen Fragen über die Sippe und Familiengeschichte erteilte er die schriftliche Genehmigung. Somit konnte ich nun bei der Volkspolizei den Interzonenpass auf Formular PM12 beantragen (damals noch relativ reibungslos, weil die trennende Mauer noch nicht existierte). Hin- und Rückfahrkarte wurden am Bahnhof ausgeschrieben.

Während der Reise über Saalfeld fand dann in Probstzella die grimmige Grenzkontrolle statt, die mich nun nicht weiter beunruhigte, und nach einigen Kilometern wurde in Ludwigsstadt (Franken) schon die Westzone erreicht. Wieder eine kurze „Gesichtskontrolle“ der Grenzpolizei, - es war schon sehr aufregend, schließlich war es nach dem Kriege meine erste große Reise über 500 km.

Nach dem Umsteigen in Donauwörth gelangte ich nach Ulm. Bei etwas längerem Aufenthalt konnte ich einen Stadtbummel einlegen und sogar kostenlos den Turm des Ulmer Münsters besteigen und mir den ersten Überblick vom Schwabenlande verschaffen. Es war ein freundlicher, farbenfroher heller Eindruck wieder aufgebauter und frisch renovierter Häuser und diese Wahrnehmungen wiederholten sich auf der kurzen Weiterfahrt nach Biberach an der Riß, wo ich spätnachmittags ankam. Irgendwie kam ich dann nach Ummendorf zum Angele-Bräuhaus.

Und da kam schon der Bräumeister Albert auf mich zu und begrüßte mich herzlich, gleich mal ein frisches Bier in

der Gaststube – und „erzähl mal“. Da saßen auch ein par Gäste dabei, vielleicht auch Angele's, aber alle hörten zu und fragten viel. Nach einiger Zeit trat der ehrwürdige Sippenvater Pfarrer Albert Angele herein, kam auf mich zu mit „Grüß Gott“, umarmte mich und bot mir ein herzliches Willkommen. Das war alles sehr emotional, und ich habe es noch genau in Erinnerung. Dieses Gefühl habe ich auch jetzt immer wieder, wenn ich nach Ummendorf komme und ins Bräuhaus eintrete, wenngleich sich doch einiges verändert hat.

Nun für Unterkunft und Verpflegung hatte der Sippenvater alles geregelt, und das war für mich sehr beruhigend, denn ich hatte ja wirklich kein Geld, schon gar kein Westgeld.

Das Erzählen und Berichten ging nun weiter, und dann erklärte mir der Sippenvater, wie der Sippentag so ablaufen wird. Kirchgang frühmorgens („Du kannscht doch mit in de katholische Gottesdienst komme, machs halt so wies de andere tue“), Platzkonzert am Bräuhaus, Festsitzung, Mittagessen und nachmittags Kulturprogramm.

Ich war ziemlich aufgeregt am Morgen, hatte gut geschlafen und war durch die Kirchturmorgel zeitig geweckt worden. Nun kannte ich doch niemanden, aber ich glaubte, alle kennen mich schon, der Sippenvater hatte es wohl rumerzählt.

Alles lief nun planmäßig ab, in kleinen Gruppen zogen die Sippentagsgäste wieder zum Bräuhaus, ich habe fleißig fotografiert und die wohlgelungenen Bilder in einem hübschen Album zusammengestellt.



Am eindrucksvollsten ist mir Vetter Artur in Erinnerung geblieben, wohl wegen seiner schwarzen Hornbrille damals und weil ich mit seiner Berufsbezeichnung „Amtmann“ so gar nichts anzufangen wusste, außerdem



sind wir gleichaltrig. Den ganzen Tag über war ich immer in kleineren Gesprächsgruppen eingebunden und fühlte mich dann schon ganz wie in der großen Familie heimisch. Der Tag ging zu Ende, Reden und Gesangseinlagen im Festsaal des Bräuhauses interessierten mich sehr, und ich bin froh, dass im Sippenblatt jährlich immer wieder Rückschau gehalten wurde. So bin ich dann über alle Jahre der Trennung immer mit der Sippe in Kontakt geblieben. Am Abend saßen



wir dann noch in der Gaststube und ließen den Tag Revue passieren, alle waren zufrieden und ich war glücklich dabei gewesen zu sein.

In den folgenden Tagen hatte ich noch Urlaub und bin dann mal nach Biberach gewandert. Ich habe das hübsche Städtchen mit seinen Sehenswürdigkeiten durchstreift und die Läden mit dem für mich damals ungewöhnlich reichhaltigen Warenangebot bestaunt. Ich habe mich über ehrwürdige Nonnen in vollem Habit gewundert, die auf Mopeds durch die Straßen düsten und mich an den schönen „Westwagen“ satt gesehen. Ich erinnere mich noch an eine Autowerkstatt am Wege, wo die Montagehalle völlig mit weißen Kacheln ausgekleidet war, ganz sauber und ordentlich. Und natürlich an manches hübsche neue oder frisch renovierte Haus – ein gewaltiger Kontrast zu unserer grauen mitteldeutschen Industrielandschaft im Nachkriegs-Deutschland.

Nach noch einigen freundlichen Gesprächen mit dem Sippenvater in seinem Haus über seine Regionalforschungen, er arbeitete gerade an einem Buch, und natürlich über die Sippengeschichte, vielen Fragen über das innerdeutsche Verhältnis und unsere Misere, schenkte er mir ein heute für mich antiquarisches Buch über „Chemische Plaudereien“ aus dem Jahre 1934. Auch erzählte der Pfarrer von seinen Studien in München und dass er noch Wilhelm Conrad Röntgen in der Physikvorlesung erlebt habe. Dann spazierten wir noch ein Stündchen durch den Ort, er wies mich auf dies und jenes hin. An der Molkerei fragte er, ob meine Mutter guten Käse mag, ja natürlich – und so brachte er zum Abschied noch einen Käselaib von der Größe eines Kommissbrottes mit besten Grüßen für zu Hause mit.

So war der nächste Morgen nach dem Frühstück noch für einen Abschiedsgruß vorbehalten und vom Bräuhaus brachte mich einer zum Bahnhof Biberach.

Es war für mich eine sehr aufregende und anregende Reise in eine neue Welt gewesen und ich habe die Erinnerungen daran immer wach gehalten bis heute.

Dr. Hans-Peter Angelé
aus Leipzig



Gruppenbild am Sippentag 1955 vor dem Bräuhaus Ummendorf

1990 nach der Wiedervereinigung besucht uns Hans-Peter wieder. Er ist inzwischen Rentner und wir freuen uns, daß er wieder kommt.

Am 11. Angeletag 1959 begrüßen wir Gäste aus Italien.

Am 18. Angeletag 1966 kommen erstmals die Odenwälder Angele, die aus Rot a.d. Rot stammen. Es beginnen sehr freundschaftliche Beziehungen.

Zum 20. Angeletag 1968 kommen Grüße aus dem Ausland. Wilhelm Angele in Huntsville, USA schickt Grüße, ebenso Schwester Marana Angele aus Milwaukee. Post kommt auch aus Görlitz/DDR. An diesem 20. Sippentag wird viel gesungen.



Gruppenbild am Sippentag 1962 vor dem Bräuhaus Ummendorf

Am 25. Angeletag 1973 gibt Dekan Angele aus Nordstetten eine Rückschau auf „25 Jahre Sippe Angele“.

Am 30. Angeletag 1978 sind wir Gäste in St.Gallen. Die Schweizer Gastgeber geben sich alle Mühe, einen schönen Sippentag zu arrangieren. 240 Sippenangehörige, darunter das Ravensburger Doppelquartett geben den Gastgebern die Ehre. Bei der Anfahrt geleitet Engelbert die Angele aus Deutschland

durch die weltberühmte Stiftsbibliothek des ehem. Klosters St. Gallen. Mittelpunkt des Sippentags ist immer noch der 87-jährige Sippenvater

ter Fritz, der trotz seines hohen Alters viel für die Sippe leistet. Nach einem „richtigen Familientreffen“ der Angele werden wir herzlich verabschiedet. Wir versprechen, wieder zu kommen.

Der 40. Angeletag 1988 beginnt mit Grabbesuchen beim 1. und 3. Sippenvater.

Am 41. Angeletag 1989, zu der Zeit als der „Eiserne Vorhang“ sich in Ungarn ein Stück öffnet, kommen 28 Angele aus Tschasart in Süd-Ungarn zu unserem Sippentag. Ihre Vorfahren sind vor nahezu 250 Jahren aus Oberschwaben mit der Ulmer Schachtel nach Ungarn ausgewandert. Wir zeigen ihnen die alte Heimat ihrer Vorfahren. Die Gäste sind sehr beglückt und versprechen wieder zu kommen.

Nachfolgend der Bericht von János und Matthias



Sippentag 1961 v.l.n.r.: Dr. Josef Angele (Laupheim), Pfarrer Albert Angele (Ummendorf), Josef Angele (Ravensburg)

Der 21. Angeletag 1969 ist der letzte Sippentag im Bräuhaus.

Am 24. Angeletag 1972 begrüßt Bischof Leiprecht, der zur Sippe gehört.

Besuch in der Ur-Heimat

Im Jahre 1988 hat mich während seiner Ungarnreise der in Mannheim lebende Philipp Angeli besucht. Seine Familie war während des Zweiten Weltkrieges aus dem ehemaligen Jugoslawien ausgesiedelt worden. Spä-

Der Autor hatte von mehreren deutschen Pfarreien um Personenstandsdaten gebeten und bekommen. Weitere Abstammungsdaten könnte man nur bei Forschung vor Ort erfahren. Diese Aufgabe wird ein junger Pädagoge übernehmen.

ge Krone besichtigt, Ausflüge nach Kecskemét und nach Pécs gemacht, viele Sehenswürdigkeiten angesehen, an den Pusztaprogrammen teilgenommen, die Waffenausstellung in Kecel besichtigt und bei einer Weinprobe verschiedene Weine probiert.



1989: Erster Besuch der Angeli aus Ungarn bei der Ankunft vor dem Bräuhaus Ummendorf mit Gastgebern und Besuchern

ter war er im Stuttgarter Innenministerium beschäftigt.

Er erzählt mir, dass traditionelle Angele-Treffen schon seit vielen Jahren im Kreis Biberach organisiert werden, zu dem nicht nur im Land, sondern in ganz Europa lebende Angele-Familien eingeladen sind. Philipp Angeli hat mich gefragt, ob ich zu einem Treffen Lust hätte. Im September hatte ich damals in der Schule Unterricht. Ich habe aber in mehreren Briefwechseln daran gedacht, dass nicht nur ich, sondern auch andere ungarische Angeli-Familien am Treffen teilnehmen könnten. Im Einladungsbrief des Sippenrates hiess es, dass uns die Angele-Familien in Ummendorf gerne als Gast empfangen würde. Die Einladung haben wir gerne angenommen.

Im Jahre 1989 war unser erstes Treffen in Ummendorf, wo wir im Bräuhaus mit Sekt und einem gemeinsamen Abendessen empfangen wurden. Nach den Begrüßungsworten haben wir uns gegenseitig kennen gelernt. Wir haben damals gedacht, jetzt in der Urheimat, zu Hause angekommen zu sein.

Damals habe ich aus dem Buch „Zweiundzwanzig Jahrzehnte in der neuen Heimat“ von Miklós Bánáti einige Sätze vorgelesen und übersetzt: „Der erste Vertreter der Angeli-Familien hieß János. Man ist damals aus Ummendorf nach Császártöltés umgesiedelt.“

Das sind wir. Die ursprünglich mit der Ulmer Schachtel angekommenen Vorfahren hießen Angele, erst nach dem I. Weltkrieg wurden ihre Namen auf „Angeli“ geändert. Im schwäbischen Dialekt sagt man auch heutzutage Angele und auch die Älteren nennen uns so. Gott sei Dank konnten unsere Gastgeber von uns die Sprache der Vorfahren hören und dann konnten wir uns auf schwäbisch unterhalten. Wir hoffen darauf, dass die Kontakte der Angele-Angeli-Familien noch lange anhalten.

Seit dem ersten Treffen fahren wir Jahr zu Jahr zu einander. Jedes Mal gibt es Programme von hohem Niveau. Beim ersten Treffen haben wir Tschasarteter Wein und Äpfel mitgebracht und unsere lieben Gastgeber schenkten uns beim Gegenbesuch Bier. Während der gemeinsamen Ausflüge haben wir in Ulm die neu eröffnete Ausstellung im Donauschwäbischen Museum besucht, die Volkskunst und die Gegenstände des Lebens der Ungarschwaben bewundert. Wir sahen eine rekonstruierte „Ulmer Schachtel“. Mit solchen Schiffen waren unsere Vorfahren auf der Donau gefahren und nach Ungarn gekommen. Auch der ganztägige Ausflug zur Insel Mainau und das Kürnbacher Museumsdorf waren beeindruckend.

Beim Gegenbesuch in Ungarn wollten wir unseren Gästen auch vieles zeigen. Unter Anderem haben wir das Budapester Parlament, die Heili-

Voriges Jahr, 2007, habe ich aus Gesundheitsgründen die Leitung der ungarischen Sippengliederung abgegeben. János Angeli wurde dann von den Mitgliedern einstimmig als Vorsitzender gewählt. Ich gratuliere ihm und wünsche seiner Arbeit viel Erfolg.

Matthias und János Angeli



Matthias Angeli beim Geigenspiel mit Zigeunermusikanten beim Gegenbesuch 1990



Matthias Angeli, Leiter der Besuchergruppe aus Ungarn, erläutert den Besuchern des Sippentages in Ummendorf die Geschichte der Angeli in Ungarn

50. Angeletag 1998 - Der mit viel Vorfreude erwartete 50. Jubiläumssippentag wird in seiner Vorfreude leider getrübt, als plötzlich Sippenvater Josef erkrankt. An seiner Stelle führt Sippenrat Artur durch den Sippentag. Am Freitag kommen die Angeli-Freunde aus Ungarn. Am Samstagabend treffen sich die schon angereisten Angele zu fröhlichem Umtrunk, mit den Einheimischen und den Angele aus der Schweiz und den Angeli aus Ungarn. Es werden intensive Sippengespräche geführt, aber auch gescherzt, gelacht und gesungen. Der Sippentag wird eingeleitet mit dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche Ummendorf, umrahmt von Vetter Josef Angele mit der Trompete und seiner Tochter Mirjam an der Orgel und dem Doppelquartett Ravensburg. Das von Sippenvater Josef gestaltete Lebenswerk „Sippe Angele 1405 - 1998“, das seine ganzen Forschungsergebnisse zusammen faßt, kann er leider nicht selbst vorstellen. Dies übernimmt gekonnt seine Tochter Maria. Landrat Schneider richtet ein beeindruckendes Grußwort an die Anwesenden.

Nach dem Festkonzert von Vetter Josef (Trompete) mit Klavierbegleitung durch Tochter Mirjam und dem Ravensburger Doppelquartett hält der frühere Oberbürgermeister der Stadt Biberach, Claus-Wilhelm Hoffmann den Festvortrag über „Die Angele in der früheren Freien Reichsstadt Biberach“. Immer wieder stellt er Verbindungen zwischen früher und jetzt her und macht deutlich, daß wir die Verhältnisse der Gegenwart nur dann richtig begreifen, wenn wir uns mit den Verhältnissen der Vergangenheit beschäftigen. 275 Sippentagbesucher danken mit viel Beifall.

57. Angeletag 2005 - 600 Jahre Angele Im Jahre 1405, also vor 600 Jahren wird der Name „Angelin“ erstmals im Archiv der Stadt Biberach erwähnt. Es gibt wohl wenige Geschlechter in Oberschwaben, die ihren Ursprung soweit zurück verfolgen können. Der Sippenrat war sich sehr schnell einig, aus diesem Anlaß eine Festschrift heraus zu geben. Kreisarchivdirektor a. D. Dr. Kurt Diemer hält den Festvortrag „Bäuerliches Leben im 16./18. Jahrhundert“. Landrat Schneider gratuliert der Sippe zum Jubiläum. Es spielt die 12-köpfige (davon 5 Angele) Steelband Frangipani aus Zürich.

Die Schweizer Sippentage

Im Herbst 2001 hat sich eine Handvoll währschafte Angele's entschieden, auch in der Schweiz die Sippengemeinschaft (ca. 180 Adressen) zu pflegen. Die Zielsetzungen wurden rasch gefunden und ausformuliert.



Wieso sollen wir uns für die Sippengemeinschaft engagieren?

- Um eine umfassende Ahnenforschung zu betreiben, denn wir wollen unsere Wurzeln kennen.
- Ein jährliches Sippentreffen fördert und pflegt den Sippenzusammenhalt.
- Es können geschäftliche und private Beziehungen aufgebaut resp. gefestigt werden.
- Die Sippe kann für Problemlösungen und Hilfeleistungen im privaten wie geschäftlichen Bereich genutzt werden.

2002 Dübendorf

Bereits am 26. Mai 2002 konnte der erste Angele-Tag im Wellnesshotel „Sonnetal“ in Dübendorf abgehalten werden. Leider konnte unsere langjährige Lead-Figur Kurt Angele aus Giubiasco diesem sonnigen Gründungsanlass nicht mehr beiwohnen – er starb am 17. Juni 2002.

2003 Effretikon

Das Restaurant BAMBUS verwöhnte uns am 25. Mai 2003 mit kantonesischen Spezialitäten. Nicht jeder konnte sich auf Anheb mit der asiatischen Gourmetküche abfinden. Trotzdem haben alle Anwesenden den Sippentag in vollen Zügen genossen.

2004 Schluchsee

Am 6. Juni 2004 besuchten wir unser Führungsmittglied Peter Angele im Hotel „Vier-Jahreszeiten“, wo er als Hoteldirektor zum Rechten schaute. Nebst einer eindrucklichen Hotelführung wurden wir einmal mehr kulinarisch verwöhnt.

2005 Regensdorf

Es war der Tag der Steelband Frangipani. Mit viel Einsatz und Engagement hat sie uns am 12. Juni 2005 musikalisch verwöhnt. Im Trend Hotel Regensdorf standen die passenden

Räumlichkeiten im Innen- wie Außenbereich zur Verfügung.

Es war leider auch das Jahr, in welchem wir von den Tsunami-Opfern Henriette und Franz Angele aus Egnach Abschied nehmen mussten.

2006 Zürich

Das „Zunftthaus zur Zimmerleuten“ in der Limmatmetropole Zürich war für unseren Jahresanlass vom 18. Juni 2006 wie geschaffen. Eine Stadtführung mit dem Oldtimer-Tram durch das Zentrum der Stadt Zürich bildete den Tagesabschluss. Leider ist das Zunftthaus ein Jahr später abgebrannt. Ein Feuerwehrmann kam bei den Löscharbeiten ums Leben.

2007 Waldhütte „Cheiberiet“

Am Sonntag, 10. Juni 2007 trafen wir uns in der Waldhütte „Cheiberiet“ in Illnau. Es sollte der eigentliche Familientag werden. Viel Sonne, frische Waldluft und gute Laune sowie ein Zauberer der speziellen Art sollten dazu beitragen. Es war ein toller Anlass aber es fehlten die Kinder und Jugendlichen!

2008

Der 28. September 2008 soll beweisen, dass wir Schweizer gerne auch eine Reise zu unseren Wurzeln antreten. Zum 60-jährigen Jubiläum fahren wir nach Ummendorf an den Sippentag. Einmal mehr werden wir von der Steelband Frangipani begleitet. Für einen attraktiven Sippentag ist also gesorgt. Kommt und macht mit – wir freuen uns auf Euch! Dankeschön

An all unseren Anlässen konnten wir stets eine Delegation aus dem deutschen Sippenrat begrüßen. Dafür möchten wir uns bedanken. Auch dem Führungsteam Carlo, Kurt, Peter, Roland und Ruedi sei an dieser Stelle gedankt. Vor allem Kurt, welcher in Sisypus-Arbeit die schweizerische Grossfamilie Angele zusammengetragen und den Stammbaum elektronisch erfasst hat, sei hier erwähnt.

Wir möchten im Namen aller Schweizer Angele's zum Jubiläum des 60igsten Sippentages recht herzlich gratulieren. Geben wir uns alle Mühe, dass diese grossartige und wohl einmalige Sippen-/Familienpflege noch lange Bestand hat.

Carlo Angele, Winterthur, Sprecher der Schweizer Sippenangehörigen

Bemerkenswerte Angele

Zu allen Zeiten haben sich Angele-Namensträger durch besondere Leistungen hervorgetan und wurden von der Öffentlichkeit beachtet. Hier werden nachfolgend einige solcher Menschen vorgestellt. Wegen der Vielzahl an Persönlichkeiten kann dies nur ein beispielhafter Querschnitt sein und ist in keiner Weise eine Rangfolge.

Pfarrer, Bürgermeister, Kreisträte, Gemeinderäte, Publizisten, Musiker sind keine Seltenheit bei den Angele. Sogar ein paar Strassen sind nach Angele benannt.

Michael Angelin, geb. am 26.05.1571, verh. am 05.12.1596 mit Barbara Motzin. Michael war „Süßbek“ und Mitglied des „Großen Rates“ der Freien Reichsstadt Biberach.

Jakob Angelin, der Sohn von Michael, genannt Jacobus Angelinus, geb. am 13.08.1601, beendet 1620 sein Studium mit 19 Jahren mit dem Magister-Diplom. Verh. 1. mit Magdalena Branz am 19.02.1621, 2. mit Elisabeth Gräber 1636. In den Wirren des 30-jährigen Krieges mit ihren Kriegslasten und Seuchen wird er Superintendent in Wertheim. 6 Angehörige seiner Großfamilie werden ebenfalls Pfarrer. Er hält auch Zeit seines Lebens Verbindung mit seiner Heimatstadt Biberach.

Christian Angele von den Reißhöfen, geb. am 26.12.1773, übernimmt 1797 seinen väterlichen noch spitälischen Hof. Er entwickelt als fortschrittlicher Bauer und Handelsmann bemerkenswerte Initiativen. In einer Topographie des Biberacher Spitals und seiner Besitzungen von 1807 heißt es von ihm: „Unter der ganzen spitälischen Landschaft zeichnet sich der Lehensbauer Christian Angele zu Höfen dadurch aus, daß er den Acker- und Futterbau, die Viehzucht und Käsefabrikatur nach den neuesten kameralistischen Schriftstellern betreibt, welches nützliche Beispiele besonders auch in seiner starken Schweinezucht auf seine Mitgemeinde ebenfalls zu wirken beginnt.“ 1834 kauft er vom Schloß Warthausen die Hammerschmiede sowie die Säg-, Schleif- und Gipsmühle und baut die erworbenen Gebäude zu einer Malzfabrik um, die er später seinem Sohn Alois übergibt. Auch alle übrigen erwachsenen Söhne und Töchter kann er dank seiner beruflichen Beziehungen „standesgemäß unterbringen“, nämlich in Brauereien in Attenweiler, Klosterwald, Oberteuringen, Steinach, Ingerkingen und Königseggwald; denn er betreibt nicht nur Hopfenhandel, sondern er baut auch selbst Hopfen in Warthausen,

Herrlishöfen und Galmutshöfen an. In einem Kaufvertrag vom 7. März 1849 kann Christian Angele seinem ledigen volljährigen Sohn Anton den durch Zukauf auf 160 Morgen angewachsenen Hof übergeben. Der Hof ist frei!

Wilhelm Angele, geb. am 08.02.1905 in Memmingen, verst. am 22.08.1996, 91 Jahre alt in Richmond/USA ist ein bedeutender Forscher auf verschiedenen Gebieten. Nach Lehr-



lings- und Gesellenjahren als Elektro-Installateur studiert er elektrische Wissenschaften in Nürnberg, leistet wichtige Beiträge zur Entwicklung der Farbfilm-Technik bei Siemens in Berlin und dann im Jahre 1990 zur Entwicklung der ersten Kreiselsteuerungen für Flugzeuge. Er steuert die entscheidenden Arbeiten zu den elektro-hydraulischen Rudermaschinen für von Brauns A-4 Rakete in Peenemünde bei und geht nach dem Krieg mit Wernher von Braun in die USA, um weiter in der Raketenforschung zu arbeiten. Er leistet bahnbrechende Entwicklungen von Luftlagern für Kreisel und Beschleunigungsmesser, arbeitet



Im Team der deutschen RaketenSpezialisten in Texas um 1949 ist auch Wilhelm Angele mit dabei

an der Entwicklung des Flachkabels und schließlich an der Herstellung ultrasensitiver Quarzkreisel zur Prüfung der allgemeinen Relativitätstheorie.

Theresia Angele, geb. am 24.09.1921 in Oberlangensee bei Tettang, verst. 2004 im Alter von 83 Jahren in Lourdes. Theresia wird Stenotypistin und erkrankt 1944 im Alter von 23 Jahren an multipler Sklerose. Die Krankheit verschlimmert sich immer mehr. Eine Ärztin: Im Dezember 1949 „ist der Zustand der Kranken trostlos geworden“. Sie ist gelähmt und oft bewußtlos. Auf ihren Wunsch, „einmal in ihrer Krankheit nach Lourdes zu kommen“ wird sie im Mai 1950 „entgegen aller Vernunft“ in diesem Zustand zum Pilgerzug gebracht. Die Zugärztin: „Wie kann man nur eine fast Sterbende 30 Schnellzugstunden weit weg ins Ausland schicken“. Sie wiegt noch 34 kg. In Lourdes bessert



sich ihr Zustand nach mehreren Badezeiten zusehends. Es werden sofort 5 unabhängige Ärzte beigezogen, die die Kranke untersuchen.



Die Heimfahrt übersteht sie sehr gut. Als Schwerstkranke fuhr sie nach Lourdes und wird dort von ihrem Leiden dauernd geheilt. 1958 wird Thea Angele Klosterfrau in Lourdes mit dem Namen Maria Mercedes. Eine internationale Ärztekommision, der 28 Fachwissenschaftler angehören, tritt am 23. April 1961 in Paris zusammen und stellt nach Beratung einstimmig fest: „Eine solche Heilung ist medizinisch unerklärlich.“

Florian Angelé, geb. am 12.08.1811 in Berlin, verst. am 24.10.1848 in Wien. Florian ist Inhaber einer Fabrik, in der Eisenbahnwaggons hergestellt werden. Er stirbt 1848 bei den Freiheitskämpfen in Wien. Seine ebenfalls in Wien verheiratete Schwester Adelheid Eichen übermittelt ihrem Bruder Cunibert die traurige Nachricht in einem Brief vom 06.11.1848. Einige Auszüge: „... Du wirst gewiss schon von den schrecklichen Ereignissen, die sich in Wien zutragen, gehört haben, denn es sind schon volle 4 Wochen, daß Wien im Belagerungszustande erklärt ist und der Kaiser dem Fürsten Windischgrätz die General-Vollmacht gegeben mit den Wienern zu verfügen nach Belieben. Dieser hat uns nun Bedingungen gestellt, denen sich die Wiener nicht fügen wollten und in Folge dessen ganz Wien auf eine entsetzliche Art bombardieren lassen. 2 Nächte haben wir in Florians Fabrik auf Stroh geschlafen; aber wie wir die Croaten und das Militair näher rücken sahen, haben wir uns wieder in unsere Wohnung geflüchtet; unser guter Bruder (Anm. Florian Angelé) zog aber vor, in seiner Fabrik zu bleiben ... er kam am Tage, wo das eigentliche Bombardement losging herein ... zog sich sauber an und holt sich Geld aus der Stadt, um seine Leute auszuzahlen. ... In der Stadt hört er allarmieren und stürmen ... und lässt sich vom Hauptmann ein Gewehr geben und mischt sich ... unter die mobile Garde und ... kämpft dort 13 volle Stunden und wird nach Gottes weisem unergründlichem Ratschluss erschossen. Leider muss ich Dirs melden ... Nun denke Dir noch das Schreckliche dazu, dass seine Fabrik in einen Aschenhaufen verwandelt wurde ... Deine Dich liebende Schwester Adelheid“

Karl Angele, geb. am 14.12.1848 in Rot a d Rot, Gräflicher Wildmeister in Erbach/Odw, verst. 1920. Im Jahr 1862 reist der damals regierende Graf Eberhard XV vom Haus Erbach-Erbach und zu Wartenberg-Roth in seinen Sommeraufenthalt in Rot. Zum Empfangskonzert erscheinen die Einwohner und der vom Dorfschullehrer gegründete Posaunenchor. Karl ist schon mit seinen 13 Jahren ein guter Musikanter und spielt die Ziehposau-ne. Er fällt dem Grafen, der selbst ein guter Musiker ist, besonders auf. Da kommt ihm der Gedanke, Karl mit



nach Erbach zu nehmen als Übungs-partner. Damit ist Karl auf Lebenszeit versorgt, was den Eltern das Einverständnis sicher erleichtert. Er spielt am

Sonntag beim Gottesdienst das Harmonium und erlernt den Beruf eines Forstmannes und ist ein angesehener Jäger. Der Ehe mit seiner Frau Kunigunde entsprossen 2 Söhne und 2 Töchter. Sie sind die Vorfahren der Odenwälder Angele.

Kurt Angele, Buxheim, damals Oberstleutnant bei der Bundeswehr, überlebt einen Sturz aus 400 m Höhe. Am 07.07.1958 soll Kurt Angele seinen ersten Absprung mit dem Lastensack absolvieren, dessen Gewicht (45 kg) dem der vollen Kampfausrüstung entspricht. Alles geht schief bei diesem Absprung aus 400 m Höhe. Die Leinen verfangen sich gänzlich, so daß sich nicht einmal mehr der Reservefallschirm öffnen läßt. Der junge Leutnant Kurt Angele



überlebt den schweren Sturz. Nach zehn Wochen ist er genesen, darf auch später wieder springen und absolviert bis 1975 noch mehr als 1'000 Absprünge.

Josef Angele, aus der Gemeinde Bad Wurzach stammend, ist einer der renommiertesten Trompeter in den 1990-er Jahren. Er tritt in Funk und Fernsehse sowie bei zahlreichen Kon-

zerten auf und veröffentlicht Musik-Cassetten und CD's.



Pfarrer Michael Jung wird 1810 die Pfarrei Kirchdorf an der Iller zugeteilt. Einige Jahre später singt er bei Beer-digungen Grablieder anstelle der üblichen Grabrede. So besingt er auch einen Martin Angele.

Bei dem Grabe des Martin Angele, der an der Lungensucht starb. Melod. III.

1. Nun endlich fand im stillen Grabe
Der Dulder die ersuchte Ruh;
Er schlich, geküßt von einem Stabe,
Dem Ende seines Lebens zu;
Denn schon vor mehr als einem Jahre
Erkrankte seine schwache Brust,
Und aus dem ganzen Leibe war
Verschwunden der Gesundheit Luft.
2. Ihn abzugehen war entstanden
Ein Hinderniß in seinem Schlund,
Und alle Nahrungsmittel fanden
Nicht Eingang durch den Magenmund;
Auf einmal brach in seiner Lunge
Ein eiterträchtiges Geschwür,
Die Streifen waren durchgedrungen,
So schien es ihm geholfen hier.
3. Allein nach ringen Monden kehrte
Zurück des Irdischen neue Wuth,
Das langsam seinen Leib verzehrte
Bis auf den letzten Tropfen Blut;
Vergebens war sein stetes Hoffen:
Daß es noch besser werden könnt;
Ein Stundenglas war abgelaufen,
Und plötzlich kam sein Lebensend.

Angele-Strassen



- Johann-Angele-Straße 55127 Mainz-Marienborn
- Angele-Strasse 88214 Ravensburg-Obereschach
- Angeleweg 89601 Schelklingen
- Am Angelehof 88316 Isny
- Angeligasse A-1100 Wien

Die Sippe auf Reisen



1990 in Ungarn an der Donau in der Nähe von Kalocsa. Die Besucher aus Deutschland mit ihren ungarischen Gastgebern

Schon kurz nach der Sippengründung werden Reisen unternommen, zu einer Zeit, als das Reisen noch nicht so einfach war wie heutzutage. Es werden Angele besucht, die vor Generationen aus der oberschwäbischen Heimat ausgewandert waren. Nachfolgend werden ein paar Beispiele solcher Reisen erwähnt.

Am 6. Mai 1952 fährt die Sippe zu Basen und Vettern in die Schweiz nach St. Gallen. Für viele ist es die erste Auslandsreise nach dem Krieg. Entsprechend hoch sind die Erwartungen. Aber schon an der Grenze kommt es zu einem nicht geplanten Aufenthalt, als jeder an der Grenze seinen Pas-

saport vorzeigen muss. Der Grenzbeamte Gastgeber. Für alle aus Deutschland ist es ein unvergeßliches Erlebnis.

Zum 30. Angeletag 1978 sind wir Gäste bei den Schweizer Angele in Sankt Gallen, 240 Angele treffen sich dort.

Weil der Bräuhausaal in Ummendorf umgebaut wird, gehen wir in den Jahren 1978 bis 1987 mit den Angeletagen auswärts nach Biberach, Eschach und Berg bei Ravensburg, Bettighofen und Meersburg. Zwischendurch laden wir zu kleinen Sippentagen in Rot und München.

Die sächsischen Angelé möchten uns die Kleinode in Sachsen zeigen. Gerne folgt die Sippe der Einladung vom 8. bis 11. Mai 1997. Dr. Hans-Peter und seine Frau Dr. Eva Angelé erwarten uns in Weimar. Sie zeigen uns die schönsten Kulturdenkmäler, geleiten uns nach Oßmannstedt, wo wir das Hofgut und das Grab des Biberacher Dichters Christoph Martin Wieland besichtigen. Wir lassen uns Leipzig und das zauberhafte Dresden mit ihren wertvollen Kunstschatzen zeigen. Wir gehen an die Elbe, besichtigen Schloß Pillnitz und das Jagdschloß Moritzburg. Im nördlichsten Weinanbaugebiet Sachsens lassen wir uns die Weinprobe munden. Auf dem Heimweg schauen wir uns noch in Bamberg um.

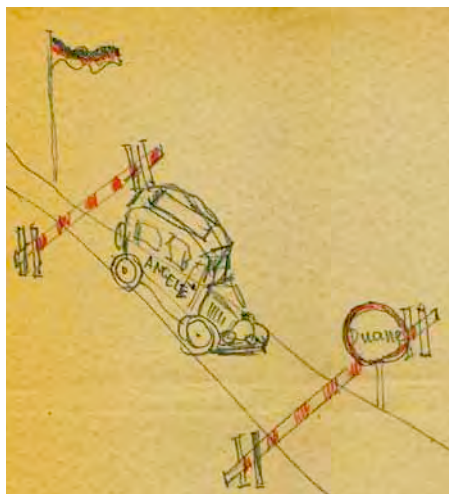
Gernot und Gisela laden uns ein, wir sollen ins „Land der Franken fahren“. Vom Bahnhof Obernburg fahren wir in den Odenwald nach Erbach. Vetter Ludwig und seine Frau zeigen uns das Städtchen. Wir besuchen das Wasserschloß Mespelbrunn im Spessart Über die Spessarthöhen und durchs

Maintal erreichen wir Miltenberg. Im ältesten Gasthof Deutschlands, im „Riesen“ speisen wir zu Mittag. Am 3. Tag besichtigen wir in Aschaffenburg das Schloß Johannisberg, die Stiftsbasilika und das Pompeanum. Im Regional-Express gehts zurück.

Genau so herzlich verlaufen die Besuche bei unseren Freunden, den Angeli in Südungarn. Seit 1989 treffen wir uns jährlich zu Besuch und Gegenbesuch. Viele treffen sich auch zwischendurch privat zu Familienfesten oder bei Urlaubsaufenthalten.



Ungarnfahrten sind immer eindrucksvolle Reisen. Wir werden dort mit großer Herzlichkeit empfangen und mit überwältigender Gastfreundschaft überschüttet. Unsere ganze Hochachtung gilt unseren „neuen“ Sippenbasen und -vettern dafür, wie sie seit Jahrzehnten ihre Schicksale meistern und zollen ihnen Respekt, wie sie uns selbstlos betreuen.



sierschein selbst beantragen muß. Ganz erstaunt sind die Grenzbeamten als in einer Reihe mehr als 50 Personen mit dem gleichen Namen Angele stehen und glauben, wir wollten sie auf den Arm nehmen. Der Sachverhalt kann rasch geklärt werden. In St. Gallen ist nicht nur Angeletag, sondern auch Jahrmarkt, für uns eine neue nicht mehr bekannte Welt. Die Schweizer Angele sind aufmerksame

Sippenangehörige in aller Welt

Wir betreuen ca. 300 Angelefamilien im Ausland. Die meisten wohnen in der Schweiz und in Ungarn. Die Vorfahren vieler Schweizer Angele wandern noch vor dem 1. Weltkrieg oder schon im 19. Jahrhundert aus Oberschwaben in die Schweiz aus, so wie sie dort eben Arbeit finden.

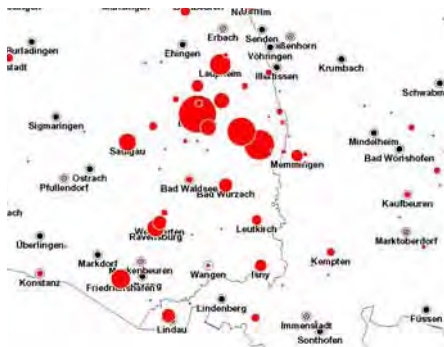
Die in Ungarn lebenden Angelin fahren vor gut 250 Jahren, noch als Angele während der großen Schwabenzüge, ebenfalls von Oberschwaben aus mit der Ulmer Schachtel die Donau hinunter. In Ungarn wird ihnen Land zugewiesen, etwas Saatgut sowie einige Tiere leihweise überlassen. Sie müssen sehr schuften bis sie es zu einigem Wohlstand bringen. Aus dieser Zeit stammt der Spruch: Der 1. Generation der Tod, der 2. die Not und erst der 3. Generation das Brot.

Wir versenden auch Sippenblätter nach Australien, Brasilien, Kanada, Frankreich, Italien, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Österreich, Spanien, Türkei und USA.

Es ist uns bewußt, daß noch viele Angele auf der Welt leben, deren Anschrift wir nicht wissen und die wir auch nicht kennen beziehungsweise noch nicht kennen. Immer wieder finden Menschen zu uns auf der Suche nach ihren Vorfahren. Dank Internet ist dies auch zunehmend leichter.

Aufgrund des Adressbestandes der Sippe ergibt sich nachfolgende Verteilung der Angele in der Welt. Bei den Adressen handelt es sich meistens um eine Familie, weshalb die Zahl der Angele-Namensträger rund dreimal höher ist. Wir gehen davon aus, dass die meisten Zugehörigen zur Angele-Sippe erfasst sind. Doch werden immer wieder weitere Personen für die Sippe neu entdeckt.

Deutschland	1100
Schweiz	180
Ungarn	41
Österreich	8
Frankreich	2
Niederlande	1
Italien	1
Spanien	2
Türkei	1
Kanada	11
USA	10
Mexiko	2
Brasilien	1
Australien	1
Neuseeland	1



Verteilung der Angele in Deutschland und in Oberschwaben, erstellt auf Basis von Telefonbucheinträgen

Die Moderne hält Einzug

Bereits seit 1996 informiert die Angele-Sippe mit einer eigenen Webseite über Aktuelles und Historisches zur Angele-Sippe.

Inzwischen ist die Internetpräsenz der Sippe neu aufgebaut mit einem modernen Redaktionssystem. Die eingestellten Informationen rund um die Sippe werden laufend ergänzt.

Die Webseiten sind Informationsquelle und Anlaufstelle für die Kontaktaufnahme und den Austausch.

Mit einem Newsletter kommen die Informationen bequem nach Hause.

In einem Internet-Shop, der an den Angele-Verlag angegliedert ist, können Bücher, Musik-CDs, Wappen, Anstecker, Karten, Plakate und viele andere Gegenstände rund um die Angele bestellt werden.

Derzeit aufgebaut wird ein leistungsfähiges Genealogieprogramm, mit dessen Hilfe die Ahnenforschung besser organisiert werden kann.

Die Dokumente aus dem umfangreichen Sippenarchiv werden nach und nach eingescannt und können so digital gesichert werden. Auswahlen daraus werden auf CD verfügbar gemacht.

[Info](#)
[Events](#)
[Chronik](#)
[Publikationen](#)
[Shop](#)
[Organisation](#)
[Dialog](#)

angele-sippe.org

[Home](#)
[Impressum](#)
[Kontakt](#)
[Links](#)
[Sitemap](#)
[Suche](#)

Angele-Sippe

60. Sippentag am 28. September 2008

Der Sippentag findet wie in den letzten Jahren wieder in der Festhalle in Fischbach (Gemeinde Ummendorf) statt.

Aus Anlass des 60. Sippentages wird es einen Rückblick auf sechzig Jahre Angele-Sippengemeinschaft geben.

Am Vorabend ist wieder gemütliches Beisammensein im Bräuhäus in Ummendorf.

Weitere Infos zum Sippentag 2008

Der letzte Sippentag von 2007

Der letzte Angele-Sippentag im September 2007 war wieder gut besucht.

Weitere Infos zum Sippentag 2007.

600 Jahre Angele

Die Angele-Sippe ist eine nicht-eingetragene Organisation von Trägern des Namens Angele mit den Varianten Angelé, Angeli und Angelin.

Die Angele-Sippe gehört zu den wenigen fast vollständig erforschten Familien. Herkunft der Sippenangehörigen lässt sich eindeutig nachweisen bis ins 15. Jahrhundert.

Sie stammen ab von Vorfahren, die das Risttal um die Risthöfe besiedelten. Das Gebiet gehörte zur früher selbständigen Gemeinde Höfen, jetzt Gemeinde Warthausen, nördlich von Biberach/Riss.

Die älteste urkundliche Erwähnung des Namens stammt aus dem Jahre 1405. Beim Sippentag am 25. September 2005 wurde deshalb die 600 Jahre gefeiert.

Angele Verteilung in Deutschland

Wie nicht anders zu erwarten, ergibt eine Auswertung der geografischen Verteilung des Namens Angele einen ausgeprägten Schwerpunkt in Oberschwaben, insbesondere im Kreis Biberach.

verwandt

Verteilung des Nachnamens Angele

Die Herkunft deines Namens?

News

60. Sippentag am 28. September 2008

Der Sippentag findet wie in den letzten Jahren wieder in der Festhalle in Fischbach (Gemeinde Ummendorf) statt.

Sippenchronik 2008

Die Sippe gratuliert den Altersjubilaren des Jahres 2008

Datenschutz
aus Datenschutzgründen werden diese Seiten
im Internet nicht dargestellt.

Sippenchronik 2008

Datenschutz
aus Datenschutzgründen werden diese Seiten
im Internet nicht dargestellt.

ANGELE - Leute der Tat

Hohe Auszeichnung für Brigitte Angele, Laupheim

Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Herr Günther Oettinger, hat am 17. Oktober 2006 im Staatsministerium in Stuttgart das von Bundespräsident Horst Köhler an Brigitte Angele verliehene Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht.

In seiner Laudatio hob der Ministerpräsident das Engagement der Geehrten in Politik, Kirche, Sport und in der Heimat- und Traditionspflege besonders hervor. Sie habe in besonderen Maße ehrenamtlich als Gemeinderätin, als Mitglied im Kreistag Biberach und in weiteren Ämtern der Kommunalpolitik gewirkt. Dem Gemeinwohl verpflichtet wirke sie als Vorsitzende im Frauenbund, in der Kolpingfamilie organisiere sie die jährlichen Treffen mit Menschen mit Behinderung aus den Heggbacher Einrichtungen.

Die Sippe gratulierte Base Brigitte zu dieser hohen Auszeichnung und wünschte Ihr noch viele Jahre des Wirkens in den Institutionen und Vereinen.



Brigitte Angele mit Ministerpräsident Günther Oettinger und der Verleihungsurkunde des Bundesverdienstkreuzes



Bilder mitbringen zum Sippentag...

Die Sippe hat im Laufe der Jahre ein Bildarchiv aufgebaut. Wir wollen diesen Bestand laufend erweitern und ergänzen. Wir bitten euch, aus eurem Bildbestand zum Sippentag eine Auswahl an interessanten Fotos, Gemälden, Dokumenten, Zeitungsartikeln, Urkunden oder sonstigen Objekten mitzubringen. Wir scannen oder fotografieren diese dann auf dem Sippentag und sie können gleich wieder mit nach Hause genommen werden. Wenn eine Teilnahme am Sippentag nicht möglich ist, könnt Ihr Euere Unterlagen dem Sippenvater zukommen lassen. Nach Bearbeitung werden die Unterlagen wieder zurückgegeben.

Fragebogen

Diesem ANGELE-INFO liegt wieder ein Fragebogen bei. Dieser soll uns helfen den Adressbestand der Sippe aktuell zu halten und die Ahnenstämme zu ergänzen. Wir bitten um Rückgabe an die genannten Adressen. Wenn der letztjährige Fragebogen schon abgegeben wurde, dann braucht der neue Fragebogen nur bei Ergänzungen abgegeben zu werden. Danke

e-Mail-Adressen

Zur leichteren Kommunikation mit den Sippenangehörigen, wäre es hilfreich die einzelnen e-Mail-Adressen zu kennen. Deshalb bitten wir um Meldung an die e-Mail-Adresse des Sippenvaters oder auf der Webseite der Sippe. Danke.

Newsletter

Diese e-Mail-Adressen sollen insbesondere auch dazu genutzt werden, aktuelle Informationen rund um die Angele-Sippe in einem Newsletter weiterzugeben.

Internet-Adressen

Auf der Internetseite der Angele-Sippe veröffentlichen wir die www-Adressen von Mitgliedern der Angele-Sippe. Die Adressen werden getrennt nach Firmen und Privatleuten aufgeführt. Wir bitten um Mitteilung Eurer Webadressen.

Impressum

Herausgeber:

Angele-Sippe
c/o Artur Angele
Rissegger Strasse 119
D-88400 Biberach
Telefon 07351-2 12 46
Fax 07351-37 13 85
sippenvater@angele-sippe.org
http://www.angele-sippe.org

Redaktion:

Artur Angele, Franz Wöhrle, Johannes Angele
Layout: Johannes Angele
Fotos: Johannes Angele, Christiane Wöhrle, Angele-Archiv.

Auflage/Versand:

Versand 2008	- Inland	1086
	- Ausland	298
neue Adressen seit 01.09.2007		24
Wegfall von Adressen		
	wegen Tod usw.	32
Versand 2007		1376

Bankverbindung:

Konto-Nr. 281 991
Kreissparkasse Biberach
BLZ 654 500 70
IBAN:
DE65654500700000281991
BIC/SWIFT: SOLADES1BCR

Spenden:

Unsere Sippengemeinschaft kennt keine Mitgliedsbeiträge und ist auf Spenden angewiesen. Spenden, schwäbische Sparsamkeit und Vertrauen auf die Basen und Vettern haben immer wieder die entstehenden Unkosten abgedeckt. Auch dieses Jahr bauen wir wieder auf Euere Hilfe. Danke.
Leider kann keine Spendenbescheinigung ausgestellt werden.

Adressänderungen:

Adressänderungen oder Veränderungen bei den persönlichen Daten bitte dem Sippenvater Artur Angele mitteilen oder über die Internetseite www.angele-sippe.org übermitteln.

Programm für den 60. Sippentag 2008

Samstag, den 27. September 2008

ca. 11:00 Uhr Ankunft der Gäste aus Ungarn am Bräuhaus
ab 19:30 Uhr Gemütliches Beisammensein gemeinsam mit den
bereits angereisten Basen und Vettern im Bräuhaus
Ummendorf
Gemeinsames Singen mit dem Trio Brukatis

Sonntag, den 28. September 2008

8:30 Uhr Kath. Wortgottesdienst in der Pfarrkirche Fischbach
9:30 Uhr Evang. Gottesdienst in der Versöhnungskirche
Ummendorf

ab 9:00 Uhr Kaffeausschank in der Festhalle Ummendorf-
Fischbach

10:00 Uhr Eröffnung des 60. Sippentags in der Festhalle
Ummendorf-Fischbach
Moderation durch Sippenrat Gernot Angele aus
Kleinwallstadt

- Begrüßung und Sippenlied
- Totengedenken
- Bericht des Sippenvaters
- Bericht des Schatzmeisters
- Prüfbericht mit Entlastung
- Bericht der schweizerischen Angele
- Grußworte von Sippenangehörigen
- Bericht des Internetbetreuers Johannes
- Der Ahnenstamm Rißhöfen - Präsentation
Darstellung und Erläuterungen durch Vetter
Johannes und Franz

12:00 Uhr Mittagessen
13:00 Uhr Festvortrag von Hermann Wax
Herkunft schwäbischer Alltagswörter
Es geht hierbei um schwäbische Wortsgeschichten,
wie es etwa zu „Gsälz“ statt „Marmelade“, zu „verseck-
la“ statt „verschimpfen“, zu „Zeischdig“ und „Aftermon-
dig“ statt „Dienstag“ kommt. Unsere Muttersprache
erweist sich dabei als genauer und ausdrucksstärker
als die hochdeutsche Standardsprache.

- Steelband Frangipani aus der Schweiz
- Spontane Beiträge von Sippenangehörigen
- Gemeinsames Singen
- Gespräche bei Kaffee und Kuchen

Übernachtungswünsche

Im Umfeld von Ummendorf gibt es ausreichend Übernachtungsmöglichkeiten; vom 4**** Hotel bis zum einfachen und preiswerten Gasthof. Wir sind gerne behilflich bei der Reservierung eines Zimmers unter Tel. 07351-44430 (Bräuhaus) oder 21246 (Artur)

Abholdienst

Bei Anreise mit der Bahn steht ein Abholdienst ab Biberach zur Verfügung. Bitte telefonisch bei Sippenvater Artur Tel. 07351-2 12 46 anmelden.

Kuchenspenden

Wie in den Vorjahren bitten wir Euch um eine Kuchenspende. Das Kuchenbuffet trägt zum harmonischen Zusammensein bei. Sippenrätin Anja (Tel. 07351-3 12 07) nimmt Spendenzusagen gerne entgegen.. Danke.

Ausblick:

61. Sippentag am
26./27. September 2009

